31. Jahrgang. Freitag, 9. Dezember. Abend-Ausgabe.



№ 16809

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Newyork, 9. Dezbr. (W. T.) Der Anarchist Johann Most ist gestern zu einer einjährigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden; er wird gegen das Urtheil appelliren.

St. Petersburg, 9. Dezbr. (W. T.) Bei dem Georgsdiner brachte der Zar einen Toast auf den ältesten Georgsritter, den Kaiser Wilhelm, aus, wobei die Musik die preußische Nationalhymne intonirte.

Politische Uebersicht.

Danzig, 9. Dezember.

Die russischen Truppenconcentrirungen.

Bezüglich der militärischen Berathung, die gestern beim Kaiser Franz Josef stattgefunden hat, meldet heute der Telegraph:

Wien, 9. Dezbr. (W. T.) Das „Fremdenblatt" bemerkt, der Verlauf der gestrigen unter dem Vorsitz des Kaisers in der Hofburg abgehaltenen militärischen Conferenz entziehe sich selbstverständlich einer weiteren Mittheilung.

Während nun diese Wiener Meldungen nicht geeignet sind, den Horizont heiterer erscheinen zu lassen, bringt heute der Telegraph aus London eine Botschaft, die wieder zu froheren Friedenshoffnungen berechtigt. Die Depesche lautet:

London, 9. Dezbr. (W. T.) Der Staatssecretär des Auswärtigen, Fergusson, erklärte im conservativen Verein zu Guildford, soweit England unterrichtet sei, geschähen nirgends Schritte oder Truppenbewegungen, die auf eine Störung des europäischen Friedens hindeuten. Der Wunsch nach Erhaltung des Friedens sei seit der Erklärung des Marquis v. Salisbury durch spätere Ereignisse noch gestärkt. Nach seinem besten Wissen wäre gegenwärtig keine Ursache, einen Friedensbruch zu besorgen.

Diese Kundgebung von autoritativer Seite wird nicht verfehlen, Oel für die höher und höher gehenden Wogen der Erregung zu sein.

Eine officiöse Berliner Correspondenz schreibt heute über die Sachlage:

Der Schwerpunkt der gegenwärtigen Tagessignatur liegt nicht sowohl in Meinungsdifferenzen und deren publicistischer Vertretung, sondern in ganz positiven Thatsachen, wie wir sie in den russischen Truppenverschiebungen an der Westgrenze jenes Reiches vor uns sehen, und mit Bezug auf diese Vorgänge können wir denn doch kaum umhin, zu gestehen, daß die unlängst von anderer Seite ausgesprochene Ansicht sehr vieles für sich hat, wonach nämlich der russischen Diplomatie die Aufgabe zufallen würde, wie schon bei früherer Gelegenheit, durch eine Taktik der Beruhigung nach außen die Vorbereitungen für ernste Actionen zu verdecken. Im Sinne dieser Anschauungsweise würde freilich statt des beruhigenden Eindrucks, der sich aus einer zeitweiligen Abschwächung des Tones der russischen Preßerörterungen sonst wohl schöpfen ließe, der gerade entgegengesetzte Effect als logische Folge mit Nothwendigkeit resultiren. Indeß wollen wir einstweilen diesen Gedankengang nicht weiter ausspinnen, da wir auch jetzt noch an der Hoffnung festhalten, daß die Thatsache der russischen Truppendislocationen an der Grenze eine zufriedenstellende Begründung bezw. Erledigung finden werde; das aber muß unseres Erachtens unter allen Umständen betont werden, daß, solange über jene Truppendislocationen kein zufriedenstellender Aufschluß bezw. die Gewißheit vorliegt, daß die gegenwärtige einlenkende Haltung der russischen Presse auch wirklich von Dauer sein werde, wir den günstigen Eindruck, den die zeitweilige Zurückhaltung dieser Presse anderwärts hervorgebracht hat, unsererseits zu theilen durchaus nicht in der Lage sind.

Am eingehendsten beschäftigt sich natürlich die österreichisch-ungarische Presse mit dem drohenden Conflicte. So sagt der „Pester Lloyd":

„Seit dem Besuche des Kaisers Alexander in Berlin sei keinerlei Wandelung in der nachgerade unhaltbar gewordenen Situation eingetreten; hierin liege die Gefahr. Nach dem Schritte des Fürsten Bismarck könne man nicht mehr an den besser unterrichteten Kaiser appelliren. Es dränge sich daher die Frage auf, ob die verbündeten Mächte sich resignirt darin ergeben, daß Rußland zum Zwecke der Aggression sich die möglichsten politischen und militärischen Garantien schaffe, oder ob es nicht geboten sei, die Dinge zur Entscheidung zu bringen und Rußland zur Zurücknahme der unzweifelhaft kriegerischen Maßregeln zu bewegen. Dies sei die augenblickliche Lage der Sache, welche ernst genug zur Lösung dränge. **Darauf müsse jedoch nicht nothwendig der Krieg folgen.** Oesterreich-Ungarn werde seine Schritte gewiß nicht unter der Voraussetzung eines kriegerischen Zusammenstoßes einrichten. Es wäre aber thöricht, wollte die Monarchie dem mächtigen Nachbar, dessen Gesinnungen mindestens zweifelhaft seien, ein erdrückendes militärisches Uebergewicht an den Grenzen einräumen. Die meist exponirte Landesgrenze Oesterreich-Ungarns sei nahezu schutzlos und für den Angriff sehr verlockend. Es sei daher vielleicht eine That des Friedens, wenn Oesterreich-Ungarn für Erhöhung der Mittel zur Abwehr sorge; dies sei nicht der Krieg und bedinge auch nicht den Krieg."

Die gesammte Wiener Presse kennzeichnet den hochgespannten Ernst der Lage, hält aber trotz der lebhaftesten Besorgniß die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aus der zweifachen Erwägung aufrecht, daß einerseits Rußland in seiner Isolirtheit gegenüber dem mitteleuropäischen Bunde einen Angriff auf Oesterreich-Ungarn kaum wagen werde, andererseits, daß Rußland in keiner Weise und in keiner Richtung durch Oesterreich-Ungarn provocirt worden sei.

Die „Neue Fr. Presse" sagt u. a.:

„Oesterreich hat Rußland nicht provocirt, es hat mit Rücksicht Ausschreitungen geduldet, welche den Geist des Berliner Vertrages verletzen; es will keine Vergrößerung und sein oberster Wunsch ist der Erhaltung des Friedens gewidmet. Was will also Rußland von Oesterreich?"

Mit noch größerem Nachdruck, als das vorgenannte Blatt, betont die „Deutsche Ztg." den Werth des mitteleuropäischen Friedensbundes angesichts der verdüsterten Lage. Die mitteleuropäischen Mächte, sagt das Blatt, stehen vereint auf dem Plane, um jeden etwaigen Ueberfall von russischer Seite kräftig zurückzuweisen. Oesterreich besitze in dem Bündniß mit dem deutschen Reich einen ehernen Schild gegen die dräuende Gefahr der Zukunft, es könne den heranziehenden Stürmen mit Fassung entgegensehen und seine Hauptsorge müsse darin bestehen, dieses Bollwerk immer mehr zu befestigen.

Das „Wr. Tagblatt" sagt, es überschreite jedes Maß des Erträglichen, daß man trotz der ausgesprochenen Friedfertigkeit der Politik Oesterreich-Ungarns letzteres mit Herausforderungen überhäuft und es zwingt, eine kriegerische Wachsamkeit zu entwickeln, während ohne die Herausforderungen Rußlands die Welt sich eines sicheren Friedens erfreuen würde. Rußland übernehme durch dieses Vorgehen eine ungeheure Verantwortlichkeit. Der gegenwärtige Dämmerungszustand peinlicher Ungewißheit sei auf die Dauer unerträglich.

Von Petersburger Preßstimmen liegt uns heute folgende vor:

Petersburg, 9. Dezbr. (Privattelegramm.) **Die Petersburger „Wedomosti" schreiben: Oesterreich scheine darauf zu verzichten, gute Nachbarschaft und Freundschaft mit Rußland zu halten. Die Gestattung des jüngsten lärmvollen Polenbankets im Lokale des Lemberger Communalraths mit officiellem Beigeschmack verhöhne die elementarsten Forderungen internationalen Anstands.**

Die Petersburger Presse scheint mit kühner Wendung den Spieß umzukehren und erhebt ihrerseits Anklagen gegen Oesterreich. Die Welt wird sich freilich dadurch nicht irreführen und darüber täuschen lassen, wer der wirklich provocirende Theil ist.

Carnot und Clemenceau.

Nachdem der Jubelrausch über den verheißungsvollen Anfang des nur von Republikanern und fast von allen Republikanern gewählten neuen Präsidenten verflüchtigt ist, tritt der Ernst der Lage wieder in sein Recht, und von Tage zu Tage erheben sich neue Schwierigkeiten für die Regierungsthätigkeit Carnots. Sein erstes Werk, die Neubildung des Cabinets, an welchem er vom ersten Tage an mit Ernst und Mühe arbeitet, ist noch immer unvollendet. Gestern schien das Cabinet endlich zusammen zu sein, wie unsere heutigen Morgentelegramme meldeten, aber jetzt ist wieder alles in Frage gestellt, wie nachstehende, uns heute zugegangene Telegramme besagen:

Paris, 9. Dez. (W. T.) Der Präsident Carnot conferirte gestern Abend mit Goblet und Ribot. Es verlautet, die Verhandlungen wegen der Bildung des Cabinets begegneten Schwierigkeiten.

Paris, 9. Dezember. (W. T.) Wegen der Verhandlungen, um den Radicalen zwei Portefeuilles in dem neuen Cabinet einzuräumen, verweigerte Ribot seinen Eintritt in dasselbe. Auch Goblet soll zurücktreten und der Präsident Carnot eventuell auf das Ministerium Rouvier zurückkommen wollen.

Den Stein des Anstoßes bilden also wiederum die Radicalen. Sie hauptsächlich haben Rouvier und den Präsidenten selbst gestürzt; sie beanspruchen daher auch einen namhaften Theil an der Beute. Die radicalen Organe formuliren schon die Bedingungen, welche sie an ihre Unterstützung knüpfen. „Kein Compromiß mit der Rechten, keine Schwäche gegenüber Deutschland, kein Mißtrauen gegen die radicalen Republikaner", so lauten die Grundregeln, nach denen der neue Präsident seine Regierung einrichten soll. Als Beweis, daß er sich nicht fürchtet, die Unzufriedenheit Deutschlands zu erregen, wird bereits von Herrn Carnot verlangt, daß er den General Boulanger aus seinem Exile in Clermont Ferrand zurückrufe und wenn nicht zum Kriegsminister, so doch zum General-Gouverneur von Paris ernenne.

Der Kriegsminister Ferron, der es gewagt, den General Boulanger disciplinarisch zu bestrafen, darf keinenfalls Kriegsminister bleiben, und der General Saussier soll aus seiner Stellung entfernt werden, weil er nach dem Vorgefallenen den Republikanern verdächtig erscheinen muß. Bezüglich des ersteren wird der Präsident der Republick dem Verlangen der Radicalen wohl entsprechen, aber er wird schwerlich den General Saussier opfern, und das um so weniger, als dem allgemeinen Urtheile zufolge der General-Gouverneur in den letzten Tagen die vorzüglichsten Maßregeln getroffen hatte, um jeden Versuch einer Emeute im Keime zu ersticken, wodurch er sich im hohen Grade das Vertrauen des Publikums erworben hat.

In einer Unterredung, die Carnot mit Clemenceau, dem Führer der Radicalen, hatte, bezeichnete er als Hauptmittel zur Regelung der Lage die „Concentrirung der republikanischen Kräfte". Wie die Dinge heute liegen, hat es jedoch mit dieser Concentrirung noch gute Wege und der Kampf zwischen Gemäßigten und Radicalen flackert lustig von neuem empor, wie aus folgendem Pariser Telegramm hervorgeht:

Paris, 9. Dez. (W. T.) Die radicalen Blätter fordern Goblet auf, die Cabinetsbildung ohne die Opportunisten vorzunehmen. Die „République franç.", das Hauptorgan der Opportunisten, weist jeden Compromiß mit den Intransigenten und Anarchisten zurück. Das „Journal des Debats" erklärt sich einverstanden mit der Enthaltung jeder Verbindung mit der äußersten Linken.

Die Weihnachtsbescheerung der Kornzollcommission.

Heute beendigt die Zollcommission des Reichstags die erste Lesung der Zollvorlage und morgen wird die zweite Lesung begonnen und voraussichtlich beendigt, so daß die Vorlage in zweiter Lesung den Reichstag selbst in künftiger Woche und wahrscheinlich noch vor Weihnachten in dritter endgiltiger Lesung beschäftigen wird. Welcher Art die Weihnachtsbescheerung sein wird, welche der Reichstag dem deutschen Volk bringen wird, läßt sich noch nicht sagen. Bis jetzt glaubt man, es werde zu einem Roggen- und Weizenzoll von 5 Mk. kommen, falls der Regierungssatz von 6 Mk. nicht durchgesetzt wird. Man nimmt auch an, daß die Conservativen im Plenum die 5 Mk. nicht annehmen werden. In der Commission könnte es in zweiter Lesung nur dann zu einem positiven Beschluß — für 5 Mk. — kommen, wenn dafür außer den 6 Conservativen, 2 Nationalliberalen, 2 Centrumsmitgliedern, 1 Reichspartei, welche für den höchsten Satz von 6 Mk. gestimmt haben, und dem Antragsteller Frhrn. v. Ow (Reichspartei) auch die Mitglieder des Centrums eintreten, welche mit dem Abg. Windthorst für 4½ Mk. stimmten. Das ist nicht wahrscheinlich; also das Ergebniß der Commission wird wohl ein negatives bleiben — auch in Bezug auf den Antrag auf Aufhebung des Identitätsnachweises, der in der Commission die Stimmen der Conservativen (6), des Centrums (8), der Abgg. v. Kardorff und v. Ow und des nationalliberalen Abgeordneten v. Fischer nicht erhalten wird. Bis jetzt sind die Chancen im Plenum, etwas zu erreichen, auch noch nicht groß. Das Centrum verhält sich in seiner großen Majorität in dieser Frage ablehnend. In früheren Jahren war man dort dem Antrage, der schon 1885 vom Abg. Rickert eingebracht war, mehr geneigt. Der Abg. v. Heereman hatte mit den Abgg Hoffmann und Rickert bekanntlich noch in diesem Jahre einen nicht so weitgehenden, für unsere Seestädte aber vollständig genügenden Antrag in dieser Richtung eingebracht. Am meisten bekämpfen die Süddeutschen und — ein Theil der Mühlenbesitzer, insbesondere die westlichen, den Antrag auf Aufhebung des Identitätsnachweises. Gleichwohl wollen sie für sich selbst den Identitätsnachweis, der bekanntlich vor einigen Jahren aufgehoben ist, keineswegs wieder einführen. Sie wollen die Vortheile davon weiter genießen. Dann sollten sie dieselben anderen auch nicht vorenthalten.

Sollte es wirklich im Reichstage zu einer Majorität für die Aufhebung des Identitätsnachweises in irgend einer nicht ganz unannehmbaren Form kommen, so würden die Regierungen schwerlich widerstreben.

Ueber die heutige Sitzung der Commission wird uns telegraphirt:

Berlin, 9. Dezbr. (Privattelegramm.) **In der Getreidezollcommission hob heute der Commissar des preußischen Finanzministers hervor, er habe, obgleich er nur eine persönliche Auffassung vertrete, scharfe Bedenken gegen den Antrag Hammacher bezüglich des Identitätsnachweises. Der Landwirthschaft helfe er nicht, bedrücke aber die Consumenten, wozu die Regierung nach seiner Meinung nie die Hand bieten könne. Bei dem Antrage Hammacher würden auch die gemischten Transitläger aufhören. Die Gefahr des finanziellen Ausfalls sei erheblich größer; davor könnte die Regierung nur dann nicht zurückschrecken, wenn ein Ersatz durch andere neue Einnahmen geschaffen würde. Abg. v. Puttkamer-Plauth führte aus: Er und seine Freunde seien jetzt nicht für den Antrag, um die Zollvorlage nicht zu gefährden. Später würden die Conservativen einen Initiativantrag einbringen. Herr v. Puttkamer bekämpfte die Bedenken des Regierungs-Commissars. Abg. v. Mirbach ist für den Antrag, Abgg. Graf Stolberg, Windthorst und Reichensperger sind gegen den Antrag Hammacher. Abg. Rickert betont, daß die Ostseestädte und die östliche Landwirthschaft zufrieden seien mit dem früheren Antrag Heereman-Hoffmann-Rickert. Höhere Zölle mit Beibehaltung der Identität würden unberechenbaren Schaden für den Osten haben.**

Die Polen und Erzbischof Dinder.

Anläßlich des Rundschreibens des Erzbischofs Dinder in Posen, wonach der **katholische Religionsunterricht in den höheren Schulen in allen Klassen** auch für die Schüler polnischer Nationalität in **deutscher Sprache** zu ertheilen ist und nur in der Sexta, Quinta und Quarta ausnahmsweise die polnische Sprache zum besseren Verständniß zu Hilfe genommen werden darf, bringt der „Dziennik Poznanski" heute einen äußerst scharf gehaltenen Artikel. Am Schlusse seiner Ausführungen bemerkt das polnische Blatt: Diese Thatsache (das Rundschreiben des Erzbischofs an die Religionslehrer) sei eine tief traurige und drohe das Band zu zerreißen, welches die polnische Gesellschaft mit der

Stadt-Theater.

Die Idee der von Herrn **Anton Schott** im Theater veranstalteten — man könnte sagen: symphonischen Lieder-Abende hat sich auch hier als eine sehr glückliche erwiesen, indem das Theater gestern reichlich gefüllt war und das Interesse des Publikums an den verschiedenartigen Vorführungen während 2½ Stunden keine Abnahme bemerken ließ. Gerade diese Einordnung von Liederspenden in Productionen anderer Art: symphonische Stücke und größere Instrumentalsoli, also zwischen Kunstwerke von großen Formen ist es, durch welche das Lied dazu gelangen kann, von der Stimme des nämlichen Sängers einen Abend über immer wieder zu interessiren, und nicht die schlicht so genannten Lieder-Abende sind die Form dazu, denn es ist, offen gesagt, überhaupt unkünstlerisch, dem Zuhörer ganze Reihen von kleinen Formen darzubieten, auch wenn zwei oder mehr Sänger sich in das Programm theilen: Geist und Gemüth ermüden dann daran, immer neuen Inhalt, immer wechselnde Stimmlagen aufzunehmen, mit denen es dann immer wieder, ehe man sich's recht versieht, zu Ende ist. Die Richtung auf Einerlei-Progamme ist von Bülow aufgebracht worden und hat in übertriebener Consequenz sogar dazu geführt, daß ein Pianist neuerdings die 28 Präludien von Chopin nach einander gespielt hat. Während sonst Concerte die Dauer von 90 Minuten nicht gut überschreiten können, zeigte sich hier nun, im freien großen Raum des Theaters, die Möglichkeit, ein reiches Programm von 150 Minuten, die zwischen dem ersten und letzten Ton liegen mochten, ohne Abspannung der Hörer aufzuführen, es war wie ein musikalisches Seebad, — ein Bad im Meer der Töne, mit weitem Horizont und ungewöhnlich erfrischend.

Wie Herr Schott den Liederkreis von Beethoven „An die ferne Geliebte" sang, kann Referent sich leider nur denken, da er durch dienstliche Abhaltung anderweit verhindert war, den ersten beiden Nummern des Programms beizuwohnenen; mit ihrem großen Ideenreichthum, ihrer goldenen Melodieenfülle — wer vergäße je jenes erste Lied, der es einmal gut singen gehört? — wird Beethovens Musik den schwächlichen Text noch lange genießbar erhalten, und Herr Schott ist für die zarte Lyrik dieser Lieder wie geschaffen; in dieser Richtung und in jener auf frisch jugendliche Männlichkeit liegt nach unserem Gefühl die Hauptstärke des berühmten Sängers; auf die Gefahr etwas subjectiv zu reden, möchten wir sagen, daß, abgesehen von dem Liederkreis, uns die wundervoll gesungenen Lieder „Schöne Fremde" von Schumann und „Dein Angesicht" als das rein **musikalisch** Bedeutungsvollste oder doch specifisch Anziehendste erschien, was Herr Schott an dem Abend darbot. Der „Frühlingstraum" von Schubert, in der nämlichen Richtung liegend, kam zwar vorzüglich zu Gehör, das Stück ist aber technisch so außerordentlich schwer zu singen, daß jeder Sänger dabei fast zu viel auf sich aufmerken muß, als daß er sich dem Ausdruck des Textes innerlich recht zuwenden könnte. Nach dem gedankenschweren, so vielfach tiefschmerzlichen Andante des Schubert'schen H-moll-Symphonie-Torso sang Herr Schott v. Stark's „Rheinlied", was wir bezüglich der Wahl allerdings ein wenig stark fanden, denn das Lied, ein großes Compliment an die rheinische Bevölkerung (gut für Köln u. s. w.), ist recht schwach, und ebensowenig vermag die vollendetste Kunst des Ausdrucks — und mit solcher ward es gesungen — aus Nicolai's „O sieh mich nicht so lächelnd an" etwas anderes zu machen, als was es ist, eine große Trivialität. Dem Musiker mußte es als ein höchst vortheilhaftes Zeichen für den Geschmack unseres Publikums gelten, daß der Beifall für diese beiden Stücke doch nur auf einen Theil der Zuhörerschaft beschränkt blieb, gleich darauf der Liebesgesang aus Wagners „Walkyre" aber von **allen** Seiten begeistert da capo verlangt wurde; der Sänger entsprach dem Begehren mit frischer Liebenswürdigkeit, ein wohlverdienter erneuter Hervorruf war die Folge. Mit den Liedern „Die beiden Grenadiere" von Schumann und dem ebenso herrlichen „Wohlauf noch getrunken" von Schumann hielt Herr Schott alles, was wir von ihm zu versprechen uns erlaubt hatten. Selten hört man das „Dann reitet der Kaiser wohl über mein Grab" von den Sängern anders als robust singen; Herr Schott sang es eben zutreffend wie eine das Soldatenherz entzückende ferne Vision, und wir meinen, er könnte diesen Charakter der Stelle noch intensiver geben. Der Schluß, mit dem anderen „Schumann" gleichfalls da capo verlangt und mit unversieglicher Kraft da capo gegeben, gestaltete sich zu einem wahren Triumph des Liedes; in der herrlich deutlichen Aussprache des Sängers legte Wort und Ton sich gleichmäßig in die Seele der lauschenden Zuhörer, und da die Begleitung zu **diesem** Liede auch nicht gerade zu wünschen übrig ließ, so waren wir in dem seltenen Falle eines reinen Kunstgenusses, und wie erquickend wirkt dann dieses deutsche Lied! Im übrigen war die Begleitung der Lieder vielfach mangelhaft und stellenweise störend; dies ist um so mehr zu bedauern, ein je stärker integrirender Theil des Kunstwerkes die Begleitung der Lieder seit Schubert ist.

Herr **Seelmann**, der jugendliche Geiger, dessen Künstlerphysiognomie wir schon öfter im Orchester mit Interesse bemerkt hatten, trug geschmackvoll und elegant, rein und fertig die Fantasiecaprice von Vieuxtemps vor, die dem Geiger manche erheblichen Schwierigkeiten darbietet; man wird zwar dabei ein wenig an „le bon vieux temps" erinnert, aber es war doch eine sehr angenehme Abwechselung.

Herr Capellmeister **Kutschera** führte als Nr. 1 die Ouvertüre op. 124 von Beethoven „zur Weihe des Hauses" auf, im 2. Theil außer den bereits genannten Symphonie-Sätzen von Schubert den Charfreitags-Zauber aus R. Wagners „Parsifal". Hätten wir im Anfang der Symphonie manches tiefsinniger vorgetragen gewünscht, so war von dem in allen seinen Theilen vorzüglichen Theater-Orchester das Andante der Symphonie zu hören ein hoher Genuß; besonders darf man dem Dirigenten gratuliren, der so vortreffliche Holzbläser und Hörner zu seiner Verfügung hat. Den Höhepunkt der symphonischen Darbietungen bildete jedoch der Charfreitags-Zauber von Wagner; diese Musik schließt gleichsam von selbst die sonst traditionelle Vortragsweise aus, und der Dirigent war hier mit seinem ganzen Herzen in der Sache: — mag man über die Idee dieser Musik denken, wie man will: mit unwiderstehlichem Reiz spinnt sie uns in ihren Waldeszauber ein, der hier ein feinerer ist, als der deutsche Lindenbaum-Zauber in Wagners Siegfried — das duftet fast tropisch und klingt doch so verklärt, ein Echo von Schmerzen und Entzückungen zugleich. Die Zuhörerschaft war sichtlich von dem Eindrucke innerlich bewegt; man dachte nicht an Applaudiren, und an Beifall fehlte es gewiß nicht. Der symphonische Theil des Concerts, als das **Erste** dieser Art, was dem Concertpublikum in dieser Saison geboten ward, mußte da auch die schmerzliche Erinnerung werden, daß es an einem öffentlichen **Kunst**institut für Symphonie-Concerte im Apollosaal in Danzig seit Jahren fehlt; eine Anmerkung, mit welcher wir übrigens den sehr verdienstvollen Concerten des Herrn C. Theil durchaus nicht zu nahe treten wollen. Referent meint die Ursache zu kennen, aus denen die Muse der Symphonie in Danzig verstummt ist, die Erörterung derselben würde hier jedoch zu weit führen. Zur Ehre gereicht dieser Zustand einer Stadt von 100 000 Einwohnern nicht, während Städte von einem Fünftel dieser Einwohnerzahl sich regelmäßiger und tüchtig geleiteter Symphonie-Concerte erfreuen, mit denen sich Solisten-Leistungen ja leicht verbinden lassen; und daß die schlechten Zeiten daran schuld wären, trifft durchaus nicht zu, denn dann würde vieles nicht bestehen, was doch besteht.

C. F.

kirchlichen Behörde verbinde. In kirchlichen Dingen würde Gleichgültigkeit eintreten und der moralische Schaden für die Gesammtheit könne nicht ausbleiben. Wenn Rom Missionäre nach den entferntesten Ländern und Inseln schicke, so lasse es diese Sendboten vorher die Sprache der zu bekehrenden Volksstämme lernen. Aber dasselbe Rom, dessen Päpsten die polnischen Könige die im Kampfe erbeuteten Fahnen der Ungläubigen schickten — nehme dem polnischen Volke gegenüber nicht einmal die Rücksicht, die es den Wilden angedeihen lasse.

Die Ergießungen des „Dziennik" geben im ganzen diejenige Stimmung wieder, welche gegenwärtig die polnische Gesellschaft in dieser Hinsicht beherrscht.

Die Alters- und Invalidenversorgung im Volkswirthschaftsrath.

Die Erwartung, daß dem preußischen Volkswirthschaftsrath das statistische und sonstige Material zur Begründung der einzelnen Vorschläge zugänglich gemacht werden würde, ist getäuscht worden. Unter diesen Umständen kann es nicht überraschen, daß die Discussionen im Volkswirthschaftsrath sich im großen und ganzen in den bereits ziemlich ausgetretenen Geleisen der Preßerörterungen bewegen. Seiner Zeit ist die Berufung des preußischen Volkswirthschaftsraths mit der besonderen Sachverständigkeit der Mitglieder desselben gerechtfertigt worden; in den Protokollen, soweit sie bis jetzt vorliegen, findet diese Auffassung keinerlei Bestätigung. Die sachlichen Argumente, welche dort für oder gegen die Grundzüge beigebracht werden, sind in derselben Weise bereits in der Presse vorgebracht worden.

Die bisher befürworteten Abänderungen der Grundzüge beschränken sich darauf, daß der Versicherungspflicht die im § 1 bezeichneten Personen erst von vollendetem 16ten Jahre ab unterliegen, daß die Invalidenrente, wenn die materiellen Voraussetzungen erfüllt sind, nach dreijähriger anstatt fünfjähriger Wartezeit gewährt wird und daß das Beitragsjahr zu 280 (anstatt 300) Beitragstagen gerechnet werden soll. Ein Antrag, den Bezug der Altersrente schon vom 66. Jahre ab zu gewähren, wurde abgelehnt; ein Antrag, den Betrag der Altersrente, der selbst von christlich-socialen Blättern für zu niedrig erklärt worden war, zu erhöhen, scheint garnicht gestellt worden zu sein. Die Bestimmungen der Grundzüge über Gegenstand und Umfang der Versicherung sind demnach in der Hauptsache unverändert angenommen worden. Die interessante Frage, wie groß die Zahl der sich auf 12 Millionen belaufenden Versicherten sein wird, welche einen Anspruch auf Altersrente geltend machen können, ist, wie es scheint, auch im Ausschusse unbeantwortet geblieben. Auch über die voraussichtlich zur Auszahlung kommende Zahl der Invalidenrenten und das Verhältniß der Invaliden zu den Versicherten fehlt es an jeder Berechnung. Alle Ziffern bezüglich der Belastung der Versicherten, welche im Laufe der Discussion vorgebracht worden sind, beruhen auf den Angaben in der Begründung.

Was speciell die Stellung der freien Kassen zur Alters- und Invalidenversorgung anbetrifft, so kann nach Ziffer 4 der Grundzüge für die Alters- und Invalidenversorgung durch Beschluß des Bundesraths bestimmt werden, daß und inwieweit die Mitglieder anderer Kasseneinrichtungen, welche die Alters- und Invalidenversorgung zum Gegenstand haben, von der Versicherungspflicht befreit bleiben. Bei der gestern schon erwähnten ersten Berathung in dem Ausschusse des Volkswirthschaftsraths hat Regierungs-Commissar v. Woedtke erklärt, daß nach der Fassung der Ziffer 4 dem Bundesrath zwar die Befugniß zustehe, die Vorschriften der Ziffer 4 — Befreiung von der Versicherungspflicht — auch auf die Mitglieder einer bestimmten freien Hilfskasse für anwendbar zu erklären, daß er (der Bundesrath) aber von dieser Befugniß niemals Gebrauch machen werde, weil diese Kassen keine genügende Garantie für eine andauernde Lebensfähigkeit böten. Damit war die Befürchtung des Herrn Geh. Finanzraths Jencke-Krupp, daß den sog. freien Hilfskassen auch in diesem Gesetz wie in dem Krankenkassengesetz eine bevorzugte Stellung eingeräumt werden könne, beseitigt. Auf Anfrage des Herrn Leuschner dagegen erklärte der Regierungs-Commissar, die Alters- und Invalidenversorgung der Bergarbeiter habe durch die Knappschaftsberufsgenossenschaft zu erfolgen; die Knappschaftskassen würden durch Zuwendung des Reichszuschusses von dem Gesetz nur Vortheil haben.

Das neue Colonialgesetz.

Der Bundesrath soll heute Nachmittag eine Plenarsitzung halten. Auf der Tagesordnung steht die Vorlage betr. den Entwurf eines Gesetz wegen Abänderung des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete. Dieser Gesetzentwurf **lautet:**

Artikel I. Der § 3 des Gesetzes, betr. die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, vom 17. April 1886 mit dem in dem Gesetz vom 7. Juli 1887 enthaltenen Zusatz wird durch folgende Bestimmung ersetzt:

§ 3. Durch kaiserliche Verordnung kann 1) bestimmt werden, das in den Schutzgebieten auch andere als die im § 1 Absatz 2 des Gesetzes über die Consulargerichtsbarkeit bezeichneten Personen der Gerichtsbarkeit unterliegen; 2) eine von den nach § 2 dieses Gesetzes maßgebenden Vorschriften abweichende Regelung der Rechtsverhältnisse an unbeweglichen Sachen einschließlich des Bergwerkseigenthum erfolgen; 3) vorgeschrieben werden, daß in Strafsachen: a) die Mitwirkung einer Staatsanwaltschaft eintritt; b) eine Voruntersuchung stattfindet, deren Regelung der Verordnung vorbehalten bleibt; c) der § 9 Absatz 1 des Gesetzes über die Consulargerichtsbarkeit keine Anwendung findet; — 4) angeordnet werden, daß in Strafsachen, wenn der Beschluß über die Eröffnung des Hauptverfahrens eine Handlung zum Gegenstande hat, welche zur Zuständigkeit der Schöffengerichte oder zu den in den §§ 74, 75 des Gerichtsverfassungsgesetzes bezeichneten Vergehen gehört, in der Hauptverhandlung eine Zuziehung von Beisitzern nicht erforderlich ist; 5) die Gerichtsbarkeit in den zur Zuständigkeit der Schwurgerichte gehörenden Sachen den Gerichten der Schutzgebiete in der Weise übertragen werden, daß für diese Sachen, soweit nicht auf Grund der Nr. 3 etwas anderes bestimmt wird, die Vorschriften Anwendung finden, welche für die im § 28 des Gesetzes über die Consulargerichtsbarkeit bezeichneten Strafsachen gelten; 6) an Stelle der Enthauptung eine andere, eine Schärfung nicht enthaltende Art der Vollstreckung der Todesstrafe angeordnet werden; 7) als Berufungs- und Beschwerdegericht ein Consulargericht oder ein Gerichtshof im Schutzgebiet bestimmt und über die Zusammensetzung des letzteren Gerichtshofes sowie über das Verfahren in Berufungs- und Beschwerdesachen, welche vor einem dieser Gerichte zu verhandeln sind, mit der Maßgabe Anordnung getroffen werden, daß das Gericht mindestens aus einem Vorsitzenden und vier Beisitzern bestehen muß; 8) für die Zustellungen, die Zwangsvollstreckungen und das Kostenwesen die Anwendung einfacherer Bestimmungen vorgeschrieben werden; 9) insoweit die Kosten der Rechtspflege von einer mit einem kaiserlichen Schutzbrief versehenen Colonialgesellschaft zu bestreiten sind, bestimmt werden, daß die Vorschrift im § 46 des Gesetzes über die Consulargerichtsbarkeit außer Anwendung bleibt.

Artikel II. Hinter § 4 des Gesetzes, betr. die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, vom 17. April 1886, treten die folgenden Bestimmungen.

§ 5. Die Befugnisse, welche den deutschen Consuln im Auslande nach anderen als den beiden im § 2 und § 4 bezeichneten Gesetzen zustehen, können durch den Reichskanzler Beamten in den Schutzgebieten übertragen werden. — § 6. Ausländern, welche in den Schutzgebieten sich niederlassen, sowie Eingeborenen kann durch Naturalisation die Reichsangehörigkeit verliehen werden. — § 7. Durch kaiserliche Verordnung können Eingeborene der Schutzgebiete in Beziehung auf das Recht zur Führung der Reichsflagge den Reichsangehörigen gleichgestellt werden. — § 8. Der Reichskanzler hat die zur Ausführung des Gesetzes erforderlichen Anordnungen zu erlassen. — Der Reichskanzler ist befugt, für die Schutzgebiete oder für einzelne Theile derselben polizeiliche Vorschriften zu erlassen und gegen die Nichtbefolgung derselben Gefängniß bis zu drei Monaten, Haft, Geldstrafe und Einziehung einzelner Gegenstände anzudrohen. — Der Reichskanzler kann die Ausübung der Befugniß zum Erlasse von Ausführungsbestimmungen (Absatz 1) und von Polizeiverordnungen (Absatz 2) der mit einem kaiserlichen Schutzbriefe für das betreffende Schutzgebiet versehenen Colonialgesellschaft, sowie den Beamten des Schutzgebietes übertragen.

In der Begründung heißt es: „Nach § 2 des Gesetzes, betr. die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete vom 17. April 1886 bestimmen sich für die Schutzgebiete das bürgerliche Recht, das Strafrecht und das gerichtliche Verfahren einschließlich der Gerichtsverfassung nach den Vorschriften des Gesetzes über die Consulargerichtsbarkeit vom 10. Juli 1879 und nach den in diesem Gesetz für maßgebend erklärten Vorschriften des inländischen Rechts, nämlich der Reichsgesetze und der preußischen Gesetze, welche im Gebiete des preußischen Allgemeinen Landrechts gelten. Schon bei der Berathung des Gesetzes am 17. April 1886 ist nicht verkannt worden, daß diese Rechtsvorschriften nicht in allen Beziehungen zur Anwendung in den Schutzgebieten sich eignen, und im § 3 des Gesetzes deshalb vorgesehen, daß in einzelnen, genau bestimmten Beziehungen abweichende Bestimmungen im Wege der kaiserlichen Verordnung getroffen werden können. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß hierdurch dem praktischen Bedürfnisse nicht genügt ist, daß vielmehr die Grenzen des kaiserlichen Verordnungsrechts in mehrfacher Hinsicht zu eng gezogen sind, und es erscheint daher nothwendig, so weit zur Zeit ein solches Bedürfniß hervorgetreten ist, die Gegenstände, hinsichtlich deren eine besondere Regelung durch kaiserliche Verordnung zulässig sein soll, entsprechend zu erweitern." — Dies ist neben der Regelung einiger anderer Fragen, rücksichtlich deren die gemachten Erfahrungen den Erlaß gesetzlicher Vorschriften als wünschenswerth erscheinen lassen, der Zweck des gegenwärtigen Gesetzentwurfs. Es wird dann noch hinzugefügt, wie derselbe seinem hauptsächlichen Inhalte nach schon in der letzten Session des Reichstags vorgelegt, jedoch nicht zur Erledigung gekommen war. Auch wird bemerkt, daß der jetzige Entwurf unter Hinzuziehung von Vertretern der Colonialgesellschaften, Geh. Commerzienrath Delbrück für die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft, Abg. Dr. Hammacher für die südwestafrikanische Colonialgesellschaft und Staatssecretär a. D. Geh. Rath Herzog für die Neu-Guinea-Compagnie aufgestellt worden ist. — Im übrigen wendet sich die Begründung den einzelnen Bestimmungen zu.

Spaniens Anerkennung als Großmacht.

Deutschland, Oesterreich und Italien sind, wie ein Madrider Telegramm des „Daily Chronicle" meldet: übereingekommen, ihre Gesandschaften in Madrid zum Range von Botschaften zu erheben. Zu dem nämlichen Zwecke sind auch Unterhandlungen zwischen England und Spanien angeknüpft worden, und das Beispiel der drei erstgenannten Länder wird voraussichtlich von England befolgt werden. In Madrid hat dieser erste Schritt zur Anerkennung Spaniens als Großmacht allgemeine Befriedigung verursacht.

Die Italiener in Massaua.

In der gestrigen Sitzung der italienischen Deputirtenkammer erklärte der Ministerpräsident Crispi dem Deputirten Bonghi gegenüber, der für die afrikanische Expedition bewilligte außerordentliche Credit von 20 Millionen sei noch nicht aufgebraucht und werde jedenfalls ausreichen. Ueber die Expedition selber seien noch im Laufe dieses Monats Nachrichten zu erwarten.

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Massaua wird die dritte Brigade heute ihr Lager vier Kilometer weit über Monkullo gegen Dogali vorschieben. Gerüchtweise verlautet von einem starken Zwiespalt zwischen dem Negus und Ras Alula; der Negus wolle den Frieden.

Ein epochemachendes Document

scheint die Botschaft des Präsidenten Cleveland werden zu sollen, mit welcher vor kurzem der Congreß der Union eröffnet wurde. Ueber die Aufnahme dieser Botschaft, welche das große Wort „Tarifreform" zur Parole erhebt und damit einen ersten kräftigen Stoß gegen das bisherige strenge Protectionssystem führt, in den Ver. Staaten telegraphirt der Correspondent der „Times" in Philadelphia:

„Während die Ansichten Clevelands **unter den Schutzzöllnern Aufregung** verursacht haben, sind die Republikaner voller Freude. Sie sagen, daß er sich jetzt die Schutzzöllner, welche ihn 1884 unterstützten, entfremdet habe und es sehr zweifelhaft sei, ob nicht die nördlichen Staaten ihre Stimmen gegen seine Wiedererwählung abgeben würden, da sie zum großen Theil von dem republikanischen schutzzöllnerischen „Mugwump" (Doctrinär) Element beherrscht werden. Auch sagen sie, daß der Präsident ganz in die Hände der südlichen Freihändler gerathen ist und den Rath der schutzzöllnerischen Demokraten verworfen hat, ohne welche kein Demokrat zum Präsidenten erwählt werden kann. Bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Congresses sei es unmöglich, freihändlerische Ansichten durchzuführen. Im Congreß würde dadurch ein solches wirres Durcheinander entstehen, daß aller Fortgang der Geschäfte aufhören müßte, wofür man in erster Linie den Präsidenten Cleveland verantwortlich machen würde. Die zweifelhaften Staaten Newyork, Newjersey, Connecticut und Indiana würden in Folge der Botschaft einen republikanischen schutzzöllnerischen Candidaten bei der nächsten Präsidentenwahl unterstützen, während möglicherweise Virginien und West-Virginien sich auch dazu entscheiden könnten. Die Lage hat sich auf diese Weise plötzlich geändert, und Viele glauben, daß James G. Blaine, wenn er klug vorgeht, und da er noch immer der erklärte Lieblings-Candidat der Führer der republikanischen Partei ist, jetzt leicht die republikanische Ernennung bekommen kann und es sehr wahrscheinlich ist, daß er über Cleveland den Sieg davonträgt."

Eines der angesehensten Blätter New-Yorks, die „Evening Post", äußert sich über die Botschaft folgendermaßen: „Die Botschaft ist das kühnste Document, welches jemals seit dem Ende des Bürgerkrieges dem Congreß von der Wohnung eines Präsidenten zugesandt worden ist. Anstatt zu kriechen, sich zu wenden und zu entschuldigen wegen der mitgetheilten Wahrheiten, legte der Präsident dem Congreß und dem Lande einfach die Angelegenheit vor. Zugleich giebt er damit das **Programm für die nächste Präsidentenwahl**, und dieses so klar, wie es nur irgend ein Vertheidiger hoher Schutzzölle wünschen kann. Zu seiner Zeit werden wir sehen, ob seine Partei ihn aufrechterhalten wird, und wir zweifeln nicht, daß sie es thun wird. Herr Randall und seine handvoll Leute, welche jede Reform des Tarifs, große oder kleine, bekämpft haben, mögen jetzt zum Feinde übergehen. Für sie ist kein Platz mehr in einer Partei, welche Cleveland unterstützt. Die abgeschossene Kanone wird sich in jedem Flecken des Landes Gehör verschaffen, sie wird sich gebieterisch Erörterung im Congreß erzwingen, sie wird die Parteien mit der längst benöthigten Streitfrage versorgen, sie wird die Atmosphäre von einer Menge Gifts befreien und endlich dem Volke Stoff zum Nachdenken geben über einen Gegenstand, welcher Bezug auf das tägliche Leben hat. Allein schon deshalb gebührt dem Präsidenten Cleveland herzlicher Dank."

Deutschland.

π. **Berlin**, 8. Dezember. Der **Ausschuß des preußischen Volkswirthschaftsraths** begann heute seine Berathungen mit Punkt 14 der Grundzüge **zur Alters- und Invalidenversicherung**, welcher bestimmt, daß, falls in den Verhältnissen des Empfängers einer Invalidenrente eine Veränderung eintritt, die ihn nicht mehr als dauernd erwerbsunfähig erscheinen läßt, demselben die Rente entzogen werden kann.

Der Punkt wurde ohne Diskussion angenommen — Ebenso Punkt 15 Alinea 1. Alinea 2, nach welchem der Anspruch auf Alters- und Invalidenrente an Gemeinden und Armenverbände, Betriebsunternehmer und Kassen übergeht, wenn und soweit diese an die rentenberechtigten Personen Unterstützungen gezahlt haben, rief eine längere Debatte hervor. Es wurde die Frage aufgeworfen, wie es mit den Kassen zu halten sei, welche bereits aus freier Initiative der Arbeitgeber für Alters- und Invalidenversorgung eingerichtet worden sind, und ob es angemessen sei, daß dieselben neben den ihnen bisher statutarisch aufgelegten Lasten nun noch infolge der neuen Institution weitere Verpflichtungen übernehmen sollten. Man kam dahin überein, daß diese Kassen ermächtigt werden sollten, diese Beiträge ihrer Mitglieder und der Arbeitgeber den für die neu einzurichtende Institution zu leistenden Beiträgen entsprechend herabzusetzen. — Die Punkte 16, 17 und 18, in welchen der rechtliche Charakter der Rente bestimmt und ihre Auszahlung geregelt wird, wurden unverändert angenommen. — Der zweite Hauptabschnitt der Grundzüge handelt von der Organisation der Alters- und Invalidenversicherung. Bei der Discussion desselben traten die verschiedensten Ansichten zu Tage. Während von einer Seite die Errichtung einer Reichsversicherungsanstalt und nur eine Zuhilfenahme der Berufsgenossenschaften empfohlen wurde, stellte sich eine andere Seite auf den Standpunkt, daß die Kommunalverbände Träger der Versicherung sein sollten. Der größte Theil der Redner war jedoch für die erstere Anschauung und erkannte an, daß die Berufsgenossenschaften zu einer ganz besonderen Mitwirkung bei Handhabung verschiedener Bestimmungen des Gesetzes geeignet seien; die Finanzverwaltung dagegen glaubte man einem centralisirten Organe übergeben zu sollen.

Die Discussion über diesen Gegenstand wurde heute nicht zu Ende geführt; der Ausschuß wird morgen 10 Uhr zu einer neuen Sitzung zusammentreten und sich dann zunächst über diese höchst wichtige Frage schlüssig machen.

* **[Die bekannte Prozeß-Enquete des Leipziger Professors Wach]** hat der frühere Reichsgerichtsrath und Reichstagsabgeordnete Dr. O. Bähr einer kritischen Untersuchung unterzogen. Die Wach'sche Prozeß-Enquete hat bereits dadurch in weiten Kreisen die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, daß ihr sehr bald ein gegen Prozeßverschleppungen gerichteter Erlaß des preußischen Justizministers nachfolgte, den die Rechtsanwälte gegen sich gerichtet erachteten, und den man mit der Wach'schen Enquete in Zusammenhang brachte. In der vorliegenden Schrift betrachtet nun Dr. Bähr die Ergebnisse der Wach'schen Enquete, welche für den heutigen Civilprozeß sich wenig günstig herausgestellt haben. Auf Grund der eingegangenen Berichte legt der Verfasser dar, daß das Mündlichkeitsprincip, so wie es in der Civilprozeßordnung gedacht ist, sich fast in allen Beziehungen als undurchführbar erwiesen hat, und daß die Thätigkeit der Gerichte auf ein fortwährendes Ringen hinausläuft, der Regellosigkeit und Schwierigkeit des Verfahrens gegenüber, so gut es eben gehen will, sich durchzuwinden. Daß darunter die Rechtsprechung auch materiell vielfach leidet, hält der Verfasser für unzweifelhaft. Auch die „Verschleppungen" erachtet der Verfasser weit weniger durch die Personen, als durch die verfehlten Einrichtungen des Prozesses, unter welchen die Anwälte nicht minder schwer zu leiden haben, als die Gerichte, für verschuldet.

* **[Die neue Militärvorlage.]** Bei der neuen Militärvorlage besteht, der „Voss. Ztg." zufolge, der Kern derselben neben einer geringen Verlängerung der Uebungszeit der Ersatzreserven vor Allem darin, durch Controle der gedienten jetzt landsturmpflichtigen Mannschaften und durch die Vorbereitung ihrer Organisation und ihrer Ausrüstung im Frieden für den Kriegsfall die unverzügliche Function der betreffenden Truppentheile sicher zu stellen. Diese Neuformationen würden den gesammten Besatzungs- und Etappendienst im Innern übernehmen, so daß die gesammte Landwehr zur unmittelbaren Verwendung an den bedrohten Grenzen, sei es als Besatzung der dortigen Waffenplätze, sei es als Reservefeldtruppen, verfügbar wird. Um für den äußersten Nothfall noch Landsturm aufbieten zu können, soll die Landsturmpflicht um mehrere Jahre verlängert werden.

* **[Der Aufruf betreffend Gründung einer deutschen Spiritus-Commissionsbank]** ist in der „Zeitschrift für Spiritusindustrie" erschienen.

Die Bemühungen, durch Vereinigung der Berufsgenossen eine Besserung der Lage unseres Gewerbes herbeizuführen, so wird ausgeführt, sind im Herbste gescheitert. Die Ueberzeugung aber, daß nur in einer Vereinigung der Brennereibesitzer die Möglichkeit liegt, dem Gewerbe aufzuhelfen und insbesondere die schädlichen Wirkungen des neuen Branntweinsteuergesetz zu mildern, hat sich in Folge der bisherigen Erfahrungen immer mehr befestigt. Die alten Pläne waren abhängig vom unveränderten Fortbestehen des geltenden Branntweinsteuergesetzes. Da dieses aber 1890 einer Revision unterworfen werden soll, so würden die alten Pläne nur noch auf zwei Jahre mit Sicherheit durchzuführen sein. Ein so großes Unternehmen nur für zwei Jahre ins Leben zu rufen, erscheint nicht angängig; zuerst muß etwas geschaffen werden, was längere Dauer verspricht und auch eine etwaige Gesetzesänderung zu überleben vermag. So groß auch die Vortheile waren, die der im Herbste verfolgte Plan uns in Betreff des Preises bot, so hatte das ganze Gefüge jenes Unternehmens doch den Nachtheil, daß uns eine dauernde und nachhaltige Einwirkung auf die Leitung, insbesondere die Bestimmung der Verkaufspreise, nicht zustand. Wir haben deshalb darauf Bedacht genommen, daß der Plan, den wir heute empfehlen, uns Brennern einen maßgebenden Einfluß sichert, und daß der zu erzielende Gewinn uns voll und ganz zufällt. Zunächst gilt es zu erkennen, durch welche Verhältnisse die durch das neue Steuergesetz geschaffene Lage weiter verschlechtert (!) ist. Bei der jetzigen Zersplitterung des Spiritusverkaufsgeschäfts ist das Angebot ein völlig schrankenloses und läßt die Bedürfnisse der Nachfrage gänzlich außer Acht. Die Waare wird laufend an den Markt gebracht und kann nur zu gedrücktem Preise untergebracht werden. Die Concurrenz der Exporteure unter einander drückt den Weltmarktpreis und damit auch den Inlandspreis noch weiter und die Speculation, die sonst helfend und ausgleichend eingreifen konnte, ist durch die Erschwernisse des neuen Gesetze und seiner Ausführungsbestimmungen völlig lahmgelegt. Wir Brenner sind jeder einzelne nicht in der Lage, diesen letzteren abzuhelfen.

Die Erklärung der Banken lautet:

Berlin, den 7. Dezember 1887. An den Vorstand des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland. Nach Ihren mündlichen Mittheilungen verfolgen Sie den Plan der Errichtung einer Commissionsbank, welche für gemeinsame Rechnung einer möglichst großen Zahl von Producenten und unter Mitwirkung eines von den letzteren einzusetzenden Vollzugsausschusses den Verkauf des Spiritus commissionsweise und unter Ausschluß von Propregeschäften zu bewirken, angemessene Vorschüsse auf den gelieferten Spiritus zu gewähren und das Delcredere für die Verkäufe zu übernehmen hätte. Unter der Voraussetzung, daß eine genügende Anzahl von Spiritusproducenten seine Zustimmung zu diesem Plane ausspricht, bestätigen wir unsere Ihnen mündlich bereits ausgesprochene Bereitwilligkeit, nach Ermittelung und unter Zuziehung der geeigneten eventuell mit Leitung der Commissionsbank zu betrauenden Sachverständigen mit Ihnen in weitere Verhandlungen über die Ausführung des vorstehenden Planes zu treten, insbesondere mit Ihnen gemeinsam die Aufbringung des für eine solche Commissionsbank erforderlichen beträchtlichen Kapitals in die Hand zu nehmen. Hochachtungsvoll Direction der Discontogesellschaft. Deutsche Bank. Delbrück, Leo und Comp.

Die Erklärung, welche die Brenner abzugeben haben, lautet: Der Unterzeichnete stimmt dem in dem Aufrufe des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland vom 6. Dezember d. J. dargelegten Plan zur Gründung einer „Deutschen Spirituscommissionsbank" im Princip zu.

* Durch den Regierungs-Präsidenten v. Neefe wurde am Mittwoch der **Erbprinz von Hohenzollern** in die Finanzabtheilung der Regierung zu Potsdam eingeführt, um, wie die „Kreuzztg." mittheilt, auf den Wunsch des Fürsten von Hohenzollern mit Genehmigung des Kaisers in theoretischen und praktischen Studien die Thätigkeit und den Geschäftsgang der Domänen- und Forstverwaltung kennen zu lernen.

* **[Die wissenschaftliche Expedition nach dem Togogebiete]**, welche unter Leitung des zum Auswärtigen Amte commandirten, als Afrikareisender bekannten Stabsarztes Dr. Ludwig Wolf stehen wird, dürfte im nächsten Monat abgehen. Ihre Aufgabe wird die Errichtung einer wissenschaftlichen Station im Togolande und die gründlichste Untersuchung des Innern dieses deutschen Schutzgebietes für culturelle Zwecke sein. Dr. Ludwig Wolf wird als europäischen Begleiter den Schiffszimmermann Busla mit sich nehmen, der ihm bereits auf den früheren großen Reisen im Congolande mit bestem Erfolge zur Seite gestanden hatte und insbesondere auch längere Zeit Vorsteher der dort von Wißmann angelegten Station Luluaburg gewesen war.

* **[Gegen Geheimmittel.]** Das Berliner Polizei-Präsidium hat eine Liste derjenigen Arzneimittel (Geheimmittel) zusammengestellt, deren Ankündigung durch die Zeitungen, dem Polizeiverbot vom 30. Juni d. Js. entsprechend, nicht erfolgen darf. Das Verzeichniß ist ziemlich umfangreich.

Hamburg, 8. Dez. Der Senat wählte heute pro 1888 den Senator Dr. **Versmann** zum ersten und den Senator Dr. Petersen zum zweiten Bürgermeister.

Straßburg, 6. Dezbr. Eine Versammlung der Mitglieder der Straßburger Waarenbörse und des elsaß-lothringischen Mühlenverbandes hat eine Petition an den Reichstag gerichtet, worin gebeten wird, die **Getreidezollerhöhung** abzulehnen, die Privat- und Transitläger aufrecht zu erhalten und das Sperrgesetz zu verwerfen. Begründet wird die Petition mit den besonderen Verhältnissen des Reichslandes als Grenzland, in welchem die Zollerhöhung den Getreideverkehr und die Mühlen erheblich geschädigt habe; die Landwirthe hätten ihr Getreide nicht auf den Markt gebracht, die Consumenten hätten Deckung bei Händlern und Müllern und diese hinwieder hätten Deckung im Auslande gesucht; wegen des niederen Wasserstandes des Rheins aber sei ein großer Theil des angekauften Getreides im Auslande geblieben und unverzollt, auch auf dem Rhein schwimme noch unverzollte Waare. Die Reichstags-Abgeordneten Grad und Petri — von den übrigen scheint man keine Unterstützung zu erwarten — sind vom Inhalte der Petition verständigt worden.

Frankreich.

Paris, 8. Dezbr. Der neue spanische Botschafter Castillo überreichte dem Präsidenten Sadi Carnot heute sein Beglaubigungsschreiben.

Italien.

Rom, 8. Dez. Der **Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn** ist gestern Abend unterzeichnet worden. Die Blätter heben den raschen Erfolg hervor, den die Verhandlungen gehabt haben, und begrüßen dieses Resultat freudig.

* **[Die Jubiläums-Adresse der Rothhäute an den Papst.]** Das Parlamentsmitglied für Canada, Herr Marchand, hat dem Papste das Jubiläumsgeschenk und eine Adresse der Rothhäute Nordamerikas überbracht. In dieser Adresse, welche in der Sprache der Kotscha-Indianer abgefaßt ist, heißt es, daß die Rothhäute am großen Flusse (Missouri) und in den finsteren Wäldern von ihrem guten Schwarzrock (Priester) erzählen gehört haben, das Oberhaupt der katholischen Kirche feierte nächstens sein Jubiläum. Sie beeilen sich daher, ihn ihrer Ergebenheit zu versichern, und bitten ihn, für sie zu dem guten Vater zu beten, damit er auch sie, die Rothhäute, hineinlasse in den großen und schönen Garten (Paradies), in dem auch die Bleichgesichter mit ihren Frauen und Kindern sitzen. Schließlich bitten sie den Papst um seinen Segen.

Amerika.

Washington, 7. Dez. Aus dem **Jahresbericht** des Secretärs des Schatzes, Fairchild, ist noch folgendes hervorzuheben: Der Schatzsecretär ist geneigt, den im Auslande gebauten Schiffen, die amerikanischen Eigenthümern gehören, den Handel zwischen Amerika und dem Auslande unter amerikanischer Flagge zu gestatten. Die Einkünfte des laufenden Rechnungsjahres hätten 383 Millonen Dollars, die Ausgaben einschließlich des Tilgungsfonds 316 817 785 Doll. betragen. Die Einkünfte des kommenden Rechnungsjahres werden auf 383 Millionen, die Ausgaben auf 326 530 793 Doll. veranschlagt.

Danzig, 9. Dezember

* **[Sturm-Warnung.]** Ein Telegramm der deutschen Seewarte von heute Mittags 11 Uhr meldet: Ein tiefes Minimum über der Nordsee macht stürmische südliche bis westliche Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

* **[Von der Weichsel.]** Plehnendorf, 9. Dezbr.: Wasserstand 3,72 Meter am Oberpegel, 3,62 Meter am Unterpegel; Stromverhältnisse normal.

* **[Provinzial-Thierschau.]** Die Hauptverwaltung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe hat nunmehr das vollständige Programm für die in den Tagen vom 31. August bis 2. Sept. k. J. auf dem kleinen Exercierplatze zu Danzig stattfindende Provinzial-Thierschau nebst Maschinen- und Productenausstellung festgestellt. Darnach sind zur

Prämiirung ausgesetzt für Pferde und Rindvieh je 12 000 Mk. sowie eine Anzahl Medaillen, für Schweine, Schafe und Maschinen ꝛc. nur Medaillen und Diplome. Neu sind für Pferdezuchtmaterial sowohl wie für Rindviehzuchtmaterial Collectionspreise. Für die beste Collection von Pferden ist ein Geldpreis von 1200 Mk., für die nächstbeste ein solcher von 600 Mk. bestimmt; für die beste Collection von Zucht-Rindvieh, mindestens 8 Stück, ein erster Geldpreis von ebenfalls 1200 Mk., für die nächstbeste ein silberner Tafelaufsatz im Werthe von 600 Mk., für die drittbeste ein Ehrenpokal im Werthe von 300 Mk. bestimmt. Im Uebrigen sind für Pferde erste Preise von 750 Mk., weitere Preise von je 400, 200 und 100 Mk., 3 silberne, 6 bronzene Staatsmedaillen, 8 bronzene Vereinsmedaillen; für Rindvieh erste Preise von 500 Mk., ferner Geldpreise von 400, 350, 300, 275, 190 und 150 Mk., sowie eine gleiche Anzahl Medaillen wie bei Pferden; für Schweine 1 silberne und 2 bronzene Staats-, 1 silberne und 2 bronzene Vereinsmedaillen; für Schafe die gleiche Anzahl und Art der Medaillen; für Maschinen und Geräthe eine goldene Vereins- und eine silberne Staatsmedaille für Collectionen, je 2 silberne und 4 bronzene Staats- bezw. Vereinsmedaillen; für Producte, Dünge- und Futtermittel 1 silberne und 3 bronzene Vereinsmedaillen ausgesetzt.

* [**Pensionirung.**] Am Montag haben wir nach den amtlichen Publicationen die Pensionirung des Herrn Landgerichtsrath Quebl hierselbst mitgetheilt. Herr Quebl tritt auf seinen Antrag, wegen andauernder Krankheit, zum 1. März 1888 in den Ruhestand. Das hiesige Landgericht verliert mit seinem Abgange einen rastlos thätigen, durch Gründlichkeit und umfassende Rechtskenntniß wie durch Anspruchslosigkeit und Biederkeit im amtlichen und persönlichen Verkehr sich auszeichnenden älteren Richter. Nachdem Hr. Quebl von 1863 bis 1866 in Pillkallen, seit 1866 in Graudenz als Richter gewirkt, kam er am 1. Februar 1875 nach Danzig, wo er bis zum Eintritt der neuen Justizorganisation Mitglied der damaligen Criminaldeputation, auch mehrfach deren Vorsitzender und Vorsitzender bei Schwurgerichten war. Schon im Jahre 1877 wurde Herr Quebl zeitweise als Hilfsrichter an das Appellationsgericht zu Marienwerder berufen, eine spätere ehrenvolle Berufung dorthin lehnte er mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand und den ihm lieb gewordenen Aufenthalt in Danzig ab. Seit der neuen Justizorganisation war Hr. Quebl hier in verschiedenen Kammern als Richter thätig.

* [**Messer-Affäre.**] Nachdem erst vor einigen Tagen eine Anzahl Strafgefangener des hiesigen Central-Gefängnisses wegen verschiedener Ausschreitungen mit harten Strafen belegt worden, ereignete sich gestern spät Abends ein noch schlimmerer Vorfall. Wie verlautet, wurde der Strafgefangene Hoffmann nach unerheblichen Differenzen mit anderen Gefangenen im Schlafsaal, wo gegen 100 Personen internirt sind, von dem Gefangenen G. durch einen gefährlichen Messerstich in den Rücken und von dem Gefangenen R. durch einen Schlag mit einer eisernen Ofenriegelstange auf den Kopf verwundet. Da die Verletzungen lebensgefährlich sind, so wurde, nachdem ein Nothverband angelegt worden, H. in das städtische Lazareth gebracht.

[**Polizeibericht vom 9. Dezember.**] Verhaftet: 1 Mädchen, 1 Junge wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Unterschlagung, 1 Mädchen wegen Betruges, 18 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Dirne. – Gestohlen: 1 goldenes Armband mit Kettchen, Medaille, 1 blaues Strickzeug.

Mohrungen, 7 Dezbr. Der hiesige **Kreistag** hat die unentgeltliche Hergabe der Ländereien zum Bahnbau **Elbing-Miswalde abgelehnt**. Der Kreistag wünscht, daß die Bahn von Hohenstein über Miswalde bezw. Maldeuten nach **Marienburg** geführt werde.

Lyck, 7. Dezbr. Nicht geringes Aufsehen verursachte die gestern stattgefundene Arretirung einer hiesigen **Hebeamme** durch die hiesige Polizeiverwaltung. Dieselbe ist verdächtig, ein vor etwa drei Wochen von ihr außerehelich geborenes **Kind nach der Geburt vorsätzlich beiseite geschafft** zu haben. Mit der Angeschuldigten ist auch ihre 16jährige Tochter verhaftet, welche sich der Beihilfe schuldig gemacht haben soll (K. H. Z.)

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 8. Dezbr. In den ferneren Berathungen der **Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger** wurde der Beschluß gefaßt, den Antrag des Directoriums bezüglich der Vertheilung der Pensionen für das Jahr 1888 anzunehmen, sowie die vorgeschlagene Abänderung bezüglich der Einschränkung der in Zukunft zu zahlenden Pensionen dem technischen Anstalts-Director zur Prüfung zu unterbreiten. Es können für 1888 folgende Beträge als Invalidenpensionen zur Zahlung gelangen: Für die 1. Kategorie 68 , für die 2. Kategorie 88 M., für die 3. Kategorie 144 M. und für die 4. Kategorie 260 M. Die Zeitung der Bühnengenossenschaft, das Stiefkind der Anstalt, hat im abgelaufenen Jahre, im Gegensatz zu früher, keinen Fehlbetrag, sondern einen Ueberschuß ergeben. Heute wurden noch einige Neuwahlen erledigt, sowie ein übrigens auf den vorjährigen Versammlungen des Bühnenvereins in Frankfurt a. M. bereits erörterter Antrag bezüglich der Aenderungen der Verträge und Generalreverse der Theateragenten lebhaft besprochen.

* [**Der Münzendiebstahl in Athen**] dürfte für das bestohlene Museum glimpflich verlaufen. Auf dem Zollamte in Canea fand man nämlich eine große Kiste verdächtig, die an einen gewissen Byzan Sakabi Apokarona gerichtet war. Auf die Zumuthung hin, daß die Kiste geöffnet werden müsse, machte sich der Empfänger aus dem Staube, und bei Eröffnen der Kiste fand sich dieselbe mit antiken Münzen gefüllt. Den Leiter des athenienischen Museums, Herrn Postolakas, hat mittlerweile, griechischen Blättern zufolge, vor Aufregung der Schlag getroffen.

Schiffs-Nachrichten

Dragör, 6. Dezbr. Die Brigg „Ludwig Burchard", aus und nach Rostock, von Leith mit Kohlen, ist letzte Nacht auf dem Lillegrund gestrandet.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Dezbr. (Privattelegramm.) **Der Antrag Hammacher bezüglich des Identitätsnachweises wurde heute in der Getreidezoll-Commission gegen 9 Stimmen abgelehnt.**

Paris, 9. Dezember. (W. T.) **Goblet hat den Auftrag zur Cabinetbildung wegen verschiedener Ablehnungen in die Hände des Präsidenten Carnot zurückgegeben.**

Amtliche Notirungen am 9. Dezember.

Weizen loco matt, Transit matt per Tonne von 1000 Kg.

feinglasig u. weiß	126—135#	130—163 M Br.	108-156 M bez.
hochbunt	126—135#	130—163 M Br.	
hellbunt	126—135#	130—162 M Br.	
bunt	126—135#	126—158 M Br.	
roth	126—136#	126—160 M Br.	
ordinär	126—130#	110—146 M Br.	

Regulirungspreis 126# bunt lieferbar trans. 125 M., inländ. 152 M.

Auf Lieferung 126# bunt per Dezbr. trans. 126½ M bez., per April-Mai inländ. 162½ M. Br., 162 M. Gd., do. trans. 133 M bez., per Mai-Juni transit 134 M. Br., 133½ M. Gd., per Juni-Juli transit 135½ M. Br. 135 M. Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120# 100—102 M., trans. 70—73 M.

Regulirungspreis 120# lieferbar inländischer 101 M., unterpoln. 72 M., transit 70 M.

Auf Lieferung per Dezbr. inländ. 102 M. Br., 101 M. Gd., transit 73 M. bez., per April-Mai inländisch 111 M. Br., 110 M. Gd., do. unterpoln. 77 M. bez., do transit, 75½ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr große 107—114# 92—105 M., russische 105—116# 76—92 M., Futter- trans. 70—75 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr weiße Koch 109 M., transit 105 M., weiße Mittel- 100 M., transit 97—99 M., Futter- 92—94 M.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 92 M., russ. 88 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 96 M.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- 174—175 M.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transit mit Revers 195 M.

Dotter russ. 128 M.

Kleie per 50 Kilogr. 2,95—3,72½ M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 46 M. bez u. Gd., nicht contingentirt 31 M. bez. u. Gd.

Rohzucker abschwächend, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 23,35 M. bez. per 50 Kgr.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 9. Dezember.

Getreidebörse (H. v. Morstein.) **Wetter: Leichter Frost. Schneefall. Wind: SW**

Weizen. Inländischer hatte schweren Verkauf zu schwach behaupteten Preisen. Auch Transitweizen in matter Tendenz und Preise etwas zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 122/3# 145 M., hochbunt bezogen 130# 146 M., bunt 125/6#, 128# und 130# 152 M., gutbunt 128# 154 M., hellbunt leicht bezogen 130# 153½ M., hellbunt 129# 153 M., 131/2# 155 M., hochbunt 132# 156 M., roth 121/2# 145 M., Sommer- 132# bis 134# 155 M., für polnischen zum Transit ausgewachsen 114/5# 95 M., blauspitzig 124# 108 M., bunt krank 120# 112 M., bunt bezogen 125# 117 M., bunt leicht bezogen 128# 124 M., rothbunt 125# 120 M., bunt 126# 124 M., 126# bis 128# 125 M., gutbunt 125# 125 M., 126/7# und 127/8# 126 M., 128/9# 127 M., hellbunt bezogen 125/6#, 126/7# 121 M., 127/8# 123 M., hellbunt 129/30# 128 M., hochbunt 129# 128 M., 129/30# und 130# 129 M., hochbunt glasig 128# 130 M., 130# 132 M., roth 127# 125 M., für russischen zum Transit bunt bezogen 124# 115 M., roth 112# 111 M., hochbunt 130# 133 M. per Tonne. Termine: Dezbr. transit 126½ M. bez., April-Mai inländisch 162½ M. Br., 162 M. Gd., transit 133 M. bez., Mai-Juni transit 134 M. Br., 133½ M. Gd., Juni-Juli transit 135½ M. Br., 135 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 152 M., transit 125 M.

Roggen. Inländischer bei kleinem Angebot unverändert, Transit- schweres Gewicht beliebt. Bezahlt ist für inländischen 122# 102 M., 119# 100 M., für polnischen zum Transit 122/3# und 123# 73 M., 122# 72 M. Alles per 120# per Tonne. Termine: Dezember inländ. 102 M. Br., 101 M. Gd., transit 73 M. bez., April-Mai inländisch 111 M. Br., 110 M. Gd., unterpolnisch 77 M. bez., transit 75½ M. bez. Regulirungspreis inländisch 101 M., unterpolnisch 72 M., transit 70 M. Gekündigt sind 35 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländische große 107# u. 110# 92 M., hell 112# u. 114# 105 M., polnische zum Transit 105 u. 114# 76 M., 111# 83 M., russische zum Transit 109# 78 M., 111/2# 82 M., 111# bis 114# 83 M., 116# 92 M., Futter- 70—74 M. per Tonne. — **Hafer** inländ. fein 96 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländ. Koch- 109 M., Mittel- 100 M., polnische zum Transit Koch- 105 M., Mittel- 96, 98, 99 M., Futter- 92 bis 94 M. per Tonne gehandelt.

Wicken inländ. 92 M., polnische zum Transit 88 M. per Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländische 116, 118 M. per Tonne gehandelt. — **Schweinebohnen** polnische zum Transit 108, 110, 111 M. per Tonne bez. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 174, 175 M. per Tonne gehandelt — **Raps** russ zum Transit 195 M. per Tonne bez. — **Dotter** russ. zum Transit 128 M. per Tonne bez. — **Weizenkleie** grobe 3,60, 3,70, 3,72½, 3,80 M., mittel 3,50 M., gestern 3,55 M., feine 2,95, 3, 3,15 M. per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 46 M. bez. u. Gd, nicht contingentirter 31 M. bez. u. Gd.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 8. Dezember. Wasserstand 0,98 Meter. Wind W. Wetter: klar, trocken, Nachts etwas Frost.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 9 Dezember.

	Crs.	v. 8.		Crs.	v. 8.
Weizen, gelb			Lombarden	142,50	142,50
Dezbr.-Jan.	159,20	159,00	Franzosen	362,50	363,00
April-Mai	168,20	168,20	Cred.-Action	447,00	445,50
Roggen			Disc.-Comm.	191,00	190,50
Dezbr.-Jan.	120,00	120,00	Deutsche Bk.	161,60	161,90
April-Mai	126,20	126,00	Laurahütte	93,40	92,75
Petroleum pr.			Oestr. Noten	161,25	161,25
200 #			Russ. Noten	178,50	178,55
loco	24,30	—	Warsch. kurz	177,75	177,90
Rüböl			London kurz	—	20,35
Dezbr.-Jan.	49,10	49,10	London lang	—	20,21[5]
April-Mai	49,80	49,50	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	56,25	56,20
Dezbr.-Jan.	96,70	96,40	Danz. Privat-		
April-Mai	99,80	99,60	bank	138,10	137,10
4% Consols	106,80	106,60	D. Oelmühle	114,70	114,00
3½% westpr.			do. Priorit.	111,00	111,00
Pfandbr.	97,90	97,80	Mlawka St-P.	106,00	106,20
4% Rum. G.-R.	92,50	92,90	do. St-A.	46,90	46,70
Ung. 4% Gldr.	79,20	78,60	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	53,00	52,90	Stamm-A.	65,25	65,00
4% russ. Anl. 80	78,90	78,70	1884er Russen	92,70	92,15

Danziger Stadtobligationen 102,70.

Fondsbörse: fest.

Meteorologische Depesche vom 9. Dezbr.

Morgens 8 Uhr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.
Mullaghmore	758	NW	7	wolkig	7
Aberdeen	736	NW	3	heiter	3
Christiansund	739	OSO	3	wolkig	—1
Kopenhagen	—	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—	—
Haparanda	—	—	—		—
Petersburg	757	SSO	3	Schnee	3
Moskau	765	OSO	1	Schnee	—5
Cork, Queenstown	748	W	4	heiter	9
Brest	755	NNW	7	bedeckt	11
Helder	741	SW	4	wolkenlos	8
Sylt	735	WSW	5	bedeckt	6
Hamburg	739	SW	6	bedeckt	6
Swinemünde	743	SSO	9	Schnee	0
Neufahrwasser	752	S	3	wolkig	—2
Memel	754	S	3	halb bed.	6
Paris	753	WSW	4	bedeckt	12
Münster	743	W	4	Regen	10
Karlsruhe	751	SW	8	Regen	9
Wiesbaden	749	SW	2	bedeckt	7
München	755	SSW	4	Regen	2
Chemnitz	749	SSO	7	bedeckt	4
Berlin	746	S	5	Regen	2
Wien	760	still	—	wolkenlos	—3
Breslau	758	SSO	4	halb bed.	—9
Ile d'Aix	760	OSO	6	Regen	12
Nizza	761	O	1	halb bed.	5
Triest	763	O	1	bedeckt	3

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum von etwa 730 Millim. liegt über der östlichen Nordsee, über Deutschland starke, stellenweise stürmische, südliche bis westliche Luftbewegung bedingend. Ueber Centraleuropa ist das Wetter warm, trübe und regnerisch. Ueber Westdeutschland ist erhebliche Erwärmung eingetreten, die sich rasch weiter ostwärts ausbreiten dürfte. In Deutschland ist fast überall Niederschlag gefallen, am meisten 19 Millimeter in Wiesbaden.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

8	4	757,1	+1,1	SWlich, still, neblig.
9	8	751,9	—2,0	S., mässig, bew. u. nebl.
	12	745,6	+0,6	S., steif, bedeckt u. trübe.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Gestern Nachmittag ½3 Uhr wurden durch die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes hoch erfreut
3029) C. Ziesmer
und Frau, geb Bauer.
Danzig, den 9. December 1887.

Statt besonderer Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut
Gustav Liepelt
3210) und Frau, geb. Geppelt.

Heute wurden wir durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen erfreut.
Gollub den 7. December 1887.
Reiter,
commiss. Ober-Grenz-Controleur
und Frau Bertha,
geb Christoph. (3228

Sammelladungen nach Thorn

expedirt jeden Freitag und Sonnabend. Güteranmeldungen im neuen Güterschuppen (Hopfengasse) (3193
Johannes Ick.

Loose!

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., a 3,50 M.
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Gelesene
Marzipanmandeln, ff. Puderzucker, Früchte zum Belegen, Rosenwasser, Citronenöl zc.
empfiehlt
Max Lindenblatt.
Mandelmühlen stehen meinen geehrten Kunden zur Verfügung.

Große gelesene Mandeln, Puderzucker und Rosenwasser
empfiehlt (3249
Gustav Henning, Altstädt. Grab. 108.
NB. Eine praktische Mandelmühle steht zur freien Benutzung bereit.

Feinste Lebertrüffel-Wurst,
Feinste Sardellen-Wurst,
Gothaer und Braunschweiger Cervelat-Wurst
empfing und empfiehlt
Eduard Martin,
Brodbänkengasse 48.

Wildhandlg.: Roth-, Dam-, Schwarz-, Rehwild, Fasanen, Waldschnepf., Hasel-, Birk-, Rebhühner, Poulard., j. Puten, steir. Cap., Gänse, zahme u. wilde Ent., Küken, Hasen (auch gesp.) Röpergasse 13.

Für Herren:

Insbesondere für Besitzer und Inspektoren empfehle ich
hohe Rindleder-Kropfstiefel,
wasserdicht, welche M. 25 gekostet, jetzt für M. 15—18, nur um damit total zu räumen.
J. Willdorff,
3243) Kürschnergasse 9.

Felix Gepp,
Brodbänkengasse 49,
geradeüber der Gr. Krämergasse
empfiehlt sein
großes reichhaltig sortirtes
Waaren-Lager
bei
Weihnachtseinkäufen
ganz ergebenst. (3227
Werkstatt für jede Drechsler-, Gravirarbeit und Reparatur.

Zu billigen
Weihnachts-Einkäufen
empfiehlt der totale Ausverkauf
Kohlenmarkt 18|19
Wirthschafts-Artikel aller Art.
Porzellan, Steingut und Glaswaaren, Lampen pp., Kochgeschirre, Brodschneide-, Fleischhack- und Plättmaschinen, Ofenvorsetzer zc
Schlittschuhe, Schlittenglocken und Geläute
zu wirklich billigen Preisen
3229)

Winterstiefel
für Damen und Herren, Leder mit Filzfutter und Filzobertheil, Leder mit Pelzfutter, — schützt gegen Nässe und Frost —
empfiehlt
J. Willdorff,
Kürschnergasse 9

Beste Heizkohlen,
" Nußkohlen,
Gruskohlen (Steam-small)
empfiehlt billigst ab Lager oder franco Haus (3392
Th. Barg,
Comtoir: Hundegasse 36,
Lager: Hopfengasse 35.

Pfropfen! Pfropfen!

Behufs Räumung vor der Inventur geben wir die angesammelten Partieen Ausschuß-Bierkorke zu äußerst billigen Preisen ab. Besonders günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer. (3202
Gebrüder Cohn,
Königsberg i. Pr.,
Dampf-Kork-Fabrik.

Paul Rudolphy, Danzig, Langenmarkt Nr. 2.

Ich offerire in meinem
Weihnachts-Ausverkauf
in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen:
Reinwollene und halbwollene Kleiderstoffe.
Besatzstoffe. Gardinen. Tischzeuge. Leinenwaaren. Bettstoffe. Wollene Strumpfwaaren. Westen. Capotten. Hauben. Tricotagen. Diverse Wäsche-Artikel. Tischdecken. Bettdecken. Leinene Damen-Kragen. Rüschen. Corsets. Stickereien. Einige Hundert Dutzend reinleinene Taschentücher, ca. 49 Ctm. groß, pr. Dtzd. 2 Mk. 25 Pf.
Ausführliche Preislisten stehen gern zu Diensten.

Versandt nach auswärts nur gegen Nachnahme. Umtausch gern gestattet.

Handschuh- u. Cravatten-Special-Geschäft
von
Paul Borchard.
80, Langgasse 80, Ecke der Wollwebergasse.
Weihnachts-Ausverkauf.

Handschuhe,
Derby „Dogskins", Damen- u. Herren-Handschuhe der weltberühmten Marke Hundeleder — unzerreißbar — Paar 2,75 M.,
Pa. Lammleder-Handschuhe mit 3 Agraffen, schwarz u. coul Paar 2,25 M.,
Glacees mit Futter und Pelzbesatz, Posten auf 2,50, 3 und 3,50 M.,
Wildleder-Handschuhe, Posten auf 1,50, 2, 2,50 und 3 M.,
Tricot-Handschuhe, reine Wolle, schwer und lang ausfallend, in allen Größen 0,60 und 0,50 M.,
1 Posten von 50 Dtzd. Tricot-Handschuhen, reine Wolle, pro Paar in allen Größen von 0 35 M.,
Tricot- und seidene Handschuhe mit Pelzbesatz 1,25, 1,50 M.,
Ball-Handschuhe in Seide, Halbseide und Garn, in allen Längen und Farben 8 Knopf lang, in Seide 1,75 M.,
Militair-Handschuhe 1,50, 2, 2 50 und 3 M.

en gros. **Cravattes.** en detail.
Anerkannt größte Auswahl am Platze.
Alleiniges Depot in:

Monopol-Cravattes	I (Westenf.)	St. 1,50—2	St. 2 50 M.	pr. Seide mit Atlasf.
Monopol	" II	" " 1,25—2	" 2,00 M.	
Bulgaren-	"	" " 1,75—2	" 3,00 M.	
Regatta-	"	" " 0,75—3	" 1,75 M.	
Victoria-	" zu Klappkragen	" 0,50—3	" 1,20 M.	

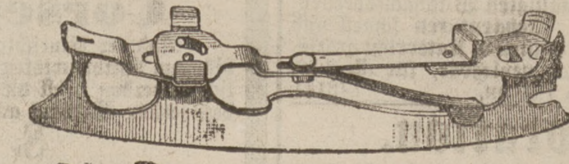
Victoria-Schleifen mit Atlasfutter 3 Stück 1,75 M.
Für **Wiederverkäufer** empfehle von meinem Engros-Lager große Posten in Cravattes (Partie), fehlerfreie Waare 20 % unter Fabrikpreisen.
Alleiniges Depot in Hosenträgern mit Wildleder-Garnituren — unzerreißbar — Qual I 1,75 M., Qual. II 2 M. Qual. III 2,50 M.
Größte Auswahl und billigste Bezugsquelle für Cachenez, Herrenkragen Manschetten, Cravattennadeln und Manschettenknöpfe.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich, um größere Räumlichkeiten zu gewinnen, meine
Delicatessen-Handlung
und **Stadtküche** von der **Zeutlergasse 14**
nach der
Brodbänkengasse 42,
Ecke Pfaffengasse,
(früher Herrn Optiker **Victor Lietzau's** Lokal)
verlege und in diesen neuen Räumen eine den Zeitverhältnissen angemessene Vergrößerung meines Geschäftsbetriebes unternehme.
Eröffnung der neuen Lokalitäten
Sonnabend, den 10. d. M.
Dem mir bisher entgegengebrachten Vertrauen und Wohlwollen mich auch ferner empfohlen haltend, zeichne ich
Hochachtungsvoll
C. Bodenburg,
Traiteur.
(3077

Die Liqueur-Fabrik
von
L. Matzko Nachf. in Danzig,
Altstädt. Graben 28,
empfiehlt
Punsch-Essenz, 3 Sorten,
Feinen Rum,
Feinen Arrac,
Feinen Cognac,
Kurfürstl. Magenbitter,
Danziger Goldwasser,
Diverse feine Liqueure,
Alles in guter, preiswürdiger Qualität.
Ferner **Postkistchen** mit 2 Flaschen Kurfürstl. Magenbitter und 1 Flasche Goldwasser für M. 4,50 franco aller Poststationen Deutschlands. (2918

Rudolph Mischke.





Schlittschuhe
in grösster Auswahl,
neue Systeme: Pfeil, Princess, Helvetia, Britannia, Halifax,
Mk. 2,25, Patent Mk. 1,20
pro Paar
empfiehlt (3181
Rudolph Mischke, Langgasse 5.

Kgl. bayer. Staatsbrauerei. „Weihenstephan"
empfing frische Sendung in feinster Güte (3368
Robert Krüger. Hundeg. 34

Original-Blumen-Extraits.

Concentrirte, durchaus unverfälschte, fein duftende, deutsche, französische und englische
Parfüms
für Kleider und Taschentuch in den beliebtesten und neuesten Blumengerüchen und Bouquets, an Lieblichkeit, wohlthuender Frische und Nachhaltigkeit unübertroffen, in Flacons von 0,50 bis 10 M., wie ausgewogen.
Eau de Cologne von Joh. Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz,
do. " " " " Jülichsplatz 4,
do. " Joh. Anton " zur Stadt Mailand,
do. " Marie Clementine Martin, Klosterfrau,
do. Nr. 4711.

Eau de Cologne double
in Flaschen mit Patentkork 0,75, 1,25, 2 M., 3,50 M.,
Riechkissen
zum Parfümiren der Wäsche zc., unvergänglich duftend.
Garantirt echt türkisches
Serail-Rosenöl,
Blumen-Pomaden,
Blumen-Haaröle,
Tannin- und China-Pomaden.
Feinst parfümirte
Toilette-Seifen
in großer Auswahl, von den billigsten Familien-Seifen bis zu den theuersten Fettseifen aus renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes.

Räuchermittel
von unübertrefflichem Wohlgeruch
Blumen-Zimmer-Parfüms,
besonders empfehlenswerth: Lindenblüthe, türkischer Flieder, Alpenveilchen, Maiglöckchen.
Rafraichisseurs
zum Zerstäuben in praktischen und eleganten Formen von 0 30 an bis 9 M.
Platina-Räucherlampen u Maschinen.
Prof. Jäger's Ozonlampen in neuesten Mustern.
Geschmackvoll ausgestattete Cartonnagen mit den feinsten Parfümerien gefüllt, zu allen Preisen
Zahnbürsten und Nagelbürsten, erste Qualitäten echt engl. und franz. Fabrikate Garantie gegen das Ausfallen der Borsten.
Hygienische Toilette Mittel für Haar-, Mund-, Haut- und Zahnpflege.

Cosmetische Artikel wie Poudres und Crémes, Eau de Toilette, Vinaigre de Toilette, Eau de Lys, Kopfwaschwasser. Schwämme in allen Größen und Sorten, als: Kinder-, Damen-, Augen-, Bade-, sowie Fenster- u Wagen-Schwämme.
Baumkerzen in Wachs, Stearin und Paraffin, in allen Größen.
Prima Wachsstock
empfiehlt (3194
Die Drogerie und Parfümerie
Hermann Lietzau, Holzmarkt 1.

Münchener Pschorr-Bräu,
König der Bairischen Biere.
General-Depot für Ost- u. Westpreußen.
Heute empfing neue Sendung in ganz außergewöhnlich feiner Qualität.
Danzig, den 9. December 1887. **Edmund Einbrodt.**
Original-Gebinde von 8½ Ltr. an.

Badeeinrichtungen, complet, Badewannen in allen Größen, **Badestühle,** mit auch ohne Heizofen, liefert billigst die Klempnerei
E. Witte's Wwe.,
1267) Kohlengasse 2.

Für ein hiesiges Speditions- und Commissions-Geschäft wird per sof. ein
Lehrling
gegen monatliche Remuneration gesucht. Selbstgeschr. Off u. Nr. 3182 an die Exped. dieser Ztg erbeten.

Ein prakt erfahr., umsicht gewissenhafter und energ. Landw., verh 1 Kind, sucht unter bescheid. Anspr bald Stellung, am liebsten als Verwalter einer kleineren oder mittleren Wirthschaft. Gefl Offerten u. Ziffer 41 post Liebstadt Ostpr erbeten

Empf. eine angehende Wirthin von 23 Jahr., erf. in Milchwirthschaft u. Kälberaufzucht und sehr geübt in Handarbeit, außerdem e. gute Köchin, v 31 J., beide mit sehr gut. Attesten.
A. Weinacht, Brodbänkengasse 51.

Jopengasse 24 II. ist 1 fein möbl. Z. m. Kab. an 1—2 Herren z. 1. Jan. 1888 zu verm b Ebert. (3207

Der bisher zu einem Herren-Garderoben-Geschäft benutzte
Laden
nebst Wohnung Breitgasse Nr. 6 ist per sofort zu vermiethen. Näheres bei R. Block, Frauengasse Nr. 36.

Ein bis zwei Knaben finden zum 1. Januar liebevolle und billige
Pension.
Brodbänkengasse Nr. 35, 1. Etage.

Winterplatz 1
ist die hochparterre gelegene Wohnung, best a 3 gr. Zimmern, Kabinet, Küche u. Zubeh., mit Wasserheizung z. 1. April zu verm N. Vorst Graben 36 im Comt.

Jopengasse 67 ist ein kl. Comtoir und ein gr Lagerkeller zu verm.

Herrsch. Wohnung v. 7 heizb. Zimmern, heizb. Mädchenstube, Badestube zc. zu vermiethen
2906) Lastadie 39 a.

Allgemeiner Bildungsverein.
Montag, den 12 Dezbr., 8½ Uhr:
General-Versammlung.
Tagesordnung: Wahlen des Vorstandes und des Verwaltungsrathes.
Die Mitglieder werden ersucht die etwa noch restirenden Beiträge vor Ablauf des Vereinsjahres zu entrichten.
Von 8 Uhr Aufnahme neuer Mitglieder und Kasse. (3222
Der Vorstand.
H. Ahrens Vorsitzender. Stobbe, Schriftführer.

Gartenbau-Verein.
Montag, den 12 d. M.,
Abends 7 Uhr:
General-Versammlung
im Saale der „Naturforschenden Gesellschaft".
Vorstandswahl.
Diverses (3029
Der Vorstand.
A Lenz.

Danziger Allgemeiner
Gewerbe-Verein.
Sonntag, den 11. Dezember 1887,
Abends 7 Uhr
Familienabend
für die Mitglieder und deren engere Familie. — Eintritt nur gegen Karte für jede einzelne Person welche beim Schatzmeister Kaufmann Lehmkuhl, Wollwebergasse 13 bis Sonnabend zu entnehmen sind. (3215
Der Vorstand.

Königsberger Rinderfleck.
Heute Abend Hl. Geistg. 5.
3226) C. Stachowski.

P. Fischer's Brauerei-Ausschank,
Hundegasse Nr. 7.
Heute Abend:
Königsbg. Rinderfleck
in bekannter Güte
3225) G. Witt.

Café Jäschkenthal.
Sonntag, den 11. Dezember 1887,
Nachmittags 4 Uhr:
Großes Concert,
der Kapelle des 3. ostpreuß. Grenadier-Regts. Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Sperling.**
Entree 20 ₰ Logen 40 ₰, Kinder frei. Passe-partouts für Saal und Logen im Vorverkauf und an der Kasse.
3170) J v Preetzmann.

Apollo-Saal.
Sonntag, den 11. Decbr. cr.
nicht Sonnabend, den 10. Dezember wie angezeigt,
Abends 7½ Uhr,
CONCERT
gegeben von
Frl. Katharina Brandstaeter
und
Herrn Pianist Willy Helbing
unter gütiger Mitwirkung von
Herrn Ferd. Reutener.

1. Variationen C-moll Beethoven.
Herr Helbing.
2. Tragödie, Duett . Schumann.
Frl Brandstäter
u Herr Reutener.
3 a. Scherzo . . . . Mendelssohn.
b. In der Nacht. } Schumann.
c. Grillen . . . . }
Herr Helbing.
4. Arie aus Iphigenie Gluck.
Frl. Brandstäter.
5. Adelaide . . . . Beethoven.
Herr Reutener.
6 a. Impromptu Fis-dur }
b. Nocturne E-dur . } Chopin.
c. Etude . . . . }
Herr Helbing.
7 a. Lied . . . . . . Rieß.
b. Murmelndes Lüftchen Jensen.
c. Mailied . . . . . Reinecke.
Frl. Brandstäter.
8 a. Morgengruß. . Mendelssohn.
b. Die Thräne . . Rubinstein.
Herr Reutener.
9. Rhapsodie Nr 8 . Liszt.
10. Duett aus Jessonda Spohr.
Frl Brandstäter
u Herr Reutener

Der Concertflügel von Jul. Blüthner-Leipzig ist aus dem Magazin des Herrn Wiede.
Numerirte Billets à 3 u. 2 M., Stehplätze à 1,50 M., Schülerbillets à 1 M., Liedertexte a 20 ₰ sind bei Constantin Ziemssen, Musikalien- u. Pianoforte-Handlung zu haben.

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 10. December 1887.
Außer Abonnement P. P. B. Als Abschiedsvorstellung: Anton Schott's Lieder-Abend auf allgemeines Verlangen Neues Programm. Gewöhnliche Opernpreise
NB! Anfang 7½ Uhr.

Wilhelm-Theater.
Sonnabend, den 10. Dezember 1887,
Anfang 7½ Uhr.
Große Künstler-Vorstellung.
Auftreten von **Mlle. Karma,** außerordentliche Production auf der mechanischen Wunderleiter,
Frères Garnelly,
Parterre-Gymnastiker,
Mr **Romeo,**
Jongleur und Equilibrist,
Sign. **de Vally,** Drahtseil-Künstler, Fräul Fiori, Fräul Bernhardy, Herr Charton Herr Th. Zierrath, sowie sämmtliche Specialitäten.

Sonntag, den 11. Dezember 1887,
Schluß-Vorstellung
vor dem Weihnachtsfest.

Hodam & Ressler, Danzig,
Maschinenlager,
Feldeisenbahnen, Locomobilen, Dreschmaschinen, sowie jede Maschine für Landwirthschaft und Industrie.
Kataloge, Kostenanschläge gratis.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16809 der Danziger Zeitung.

Freitag, 9. Dezember 1887.

Am 10. Dezbr.: S.-A. 8.10 U., S.-U. 3.36; **Danzig, 9. Dezbr.** M.-A. 1.46, M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Sonnabend, 10. Dezember, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Unruhige Witterung bei vielfach auffrischenden, böigen, heftigen Winden aus Südwest bis Nordwest mit Niederschlägen und kaum veränderter oder abnehmender Temperatur. Meist bedeckt und trübe, zeitweise etwas aufklarend. Strichweise Nebel.

* [**Herr Rechts-Anwalt Wannowski**] ersucht uns um Berichtigung der Notiz in der gestrigen Nr. 16 807 dahin, daß eine Lösung der Geschäftsverbindung mit Herrn Rechts-Anwalt Gall nicht stattfindet, auch den Mandanten gegenüber weder jetzt noch später erforderlich ist, daß er sodann erst Anfang April k. J. Danzig zu verlassen beabsichtige, er endlich nicht als Rechts-Anwalt nach Berlin übersiedele, sondern die Praxis wegen Krankheit überhaupt aufgeben wolle.

* [**Gewerbe-Verein.**] Der gestern Abend von Hrn. Baurath Licht gehaltene, nahezu 2stündige Vortrag über „Unsere Mutter Erde" behandelte die Entstehung der Erde aus dem Chaos nach den Ergebnissen der naturwissenschaftlichen Forschungen bis zu der Zeit hinab, wo die Existenz einer Lebewelt auf derselben möglich geworden war. Um zu einem Verständniß des Wunderbaues des vom Menschenauge zu überschauenden Weltgebäudes zu gelangen, entwarf der Vortragende ein Modellchen unseres Sonnensystems, wobei die Erde von der Größe eines kleinen Hanfkörnchens erschien; dies Modellchen war um den Rathsthurm unserer Stadt aufgebaut, auf dem die Sonne als goldene Kugel in 15 Zoll Durchmesser sich befand, alsdann reicht die Stadt Danzig bis zum Werderthor bei Kneipab gerade aus, um den letzten Planeten Neptun von der Größe einer Flintenkugel noch zu placiren. In diesem Maßstabe müsse der uns nächste Fixstern α, im Sternbilde des Centauren, an der Mündung des Amur (Ostküste von Asien), zu suchen sein; die Sternchen der Milchstraße, unserer Welten-Insel, seien schon bis zu einer Entfernung von 6 Millionen Meilen zu vertheilen, während solcher Welten-Inseln von dem großen Astronomen Herschel viele Tausende mit seinem Riesenteleskop entdeckt worden seien. Wenn die Sonne bei 20 Millionen Meilen Entfernung von der Erde 8½ Minuten Zeit brauche, um ihr Licht auf die Erde zu senden, so brauche der uns nächste Fixstern (Sonne α im Centauren) schon 3 Jahre Lichtzeit, und die im Teleskop eben noch erkennbaren Lichtnebel brauchen Millionen Lichtjahre. Doch die vom Menschenauge eben noch übersehbare Sternenwelt sei nur ein winziger Theil des Universums — denn dies sei unendlich — und unsere kleine Erde müsse daher nur als ein verschwindendes Pünktchen in diesem Universum erkannt werden. Der Vortragende führte nun ein klares Bild der Entwickelung unseres Sonnensystems und unserer Mutter Erde aus dem ungeheuren Nebelballe vor, welcher halbwegs bis zum nächsten Fixstern gereicht habe. Millionen von Jahren waren nöthig, bis sich das Planetensystem mit seiner Sonne, den Planeten und Monden aus dem Nebelballe zu seiner jetzigen festen Gestalt verdichtet hatte und bis die Kugeln dieser Himmelskörper im Zusammenziehen zum Glühen und zur Rotation gelangten. Unsere Erde, deren Halbmesser 860 Meilen betrage, habe es bis heute zu einer erhärteten Kruste von nur circa 10 Meilen Stärke gebracht; hier herrsche schon eine Hitze von über 2500 Grad Reaumur; und da alle Körper bei dieser Temperatur sich in ihre Elemente zersetzten, so sei das Erdinnere als ein glühender Gasball zu erachten, der in einer ungeheuern Spannung und unter ebenso ungeheuerem Drucke stehe. Die feste Kugelschale der Erde habe sich von innen und außen allmählich verstärkt, und während diese feste Schale eine fernere Abkühlung, ein Erkalten des Erdinneren möglichst verhindere resp. erschwere, gehe doch die Erkaltung der Erde von außen und innen ebenso wie die der Sonne unaufhaltsam vor sich. Der Vortragende erläutert in einer Reihe von Bildern aus der Vergangenheit die Bildung und Entwickelung der Erde, d. h. ihrer Schale, und will im nächsten Vortrage die Zukunft der Erde, ihr dereinstiges völliges Erkalten und ihr Absterben behandeln.

≏ [**Der ornithologische Verein**] feierte gestern Abend im Restaurant „Zum Kronprinzen" sein neuntes Stiftungsfest. Nachdem der stellvertretende Vorsitzende, Herr Boltenhagen, ein Dankschreiben des bisherigen Vorsitzenden, Herrn Oberstabsarzt Dr. Pieper, für die Ernennung zum Ehrenmitglied verlesen, fanden Besprechungen statt; dann folgte der gesellige Theil.

* [**Lehrermangel.**] In letzterer Zeit hat sich im hiesigen Regierungsbezirk bereits ein Mangel an deutschen Lehrern katholischen Glaubensbekenntnisses herausgestellt, so daß es jetzt mit Schwierigkeiten verknüpft ist, vacante oder vacant werdende katholische Lehrerstellen an den Volksschulen mit geeigneten Candidaten zu besetzen.

* [**Unglücksfall.**] Der Fuhrhalter K. hielt gestern mit seiner Droschke auf dem Langenmarkt neben der seines Schwagers. Die beiden Schwager neckten sich und hierbei glitt K. aus und kam derart zu Fall, daß er einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt, weshalb er sich ins Stadtlazareth begeben mußte.

‡ **Berent,** 8. Dezember. Man erwartet hier mit Spannung den Beschluß des nächsten Kreistags bezüglich Erhöhung des Kreiszuschusses zur Unterhaltung des **Progymnasiums,** sofern dasselbe staatliche Anstalt wird. Es wird angenommen, der Kreis wird die mehr verlangten 1000 Mk. auf sich nehmen in Berücksichtigung des Umstandes, daß die Stadt Berent trotz ihrer nicht günstigen Finanzlage die Baulasten für ein neues Progymnasialgebäude, die eine jährliche Mehrausgabe von über 2000 Mk. bedingen, übernehmen wird. Es ist diese Annahme um so gerechtfertigter, als es möglich ist, die verlangte Mehrausgabe aus den Ersparnissen der Kreissparkasse, also ohne Erhöhung der directen Kreisabgaben, zu machen. Bestimmungsgemäß sollen die Einnahmen aus den genannten Ersparnissen zu gemeinnützigen Zwecken angewandt werden, so daß die betreffende Ausgabe gewiß als zweckmäßig zu bezeichnen ist. — Wie verlautet, ist in Koschmin (hiesigen Kreises) durch den Ministerialcommissarius Rex eine polnische Volksbibliothek beschlagnahmt worden. Mehrere Excerpte sollen seitens des hiesigen Landrathsamts der Staatsanwaltschaft eingesandt worden sein. — Zu den hier bestehenden Vereinen ist heute noch ein neuer, von Forstbeamten gegründeter getreten. Derselbe soll ein Casino bilden.

△ **Aus dem Kreise Marienburg,** 8. Dezbr. In den Dörfern der Umgegend von Neuteich, sowie in Neuteich selbst circulirt gegenwärtig eine **Petition** an das Abgeordnetenhaus behufs Errichtung eines **Amtsgerichts in Neuteich.** Wir entnehmen der Petition folgende Sätze: Durch Einsetzung eines Amtsgerichts in Neuteich, welches den Mittelpunkt des großen Marienburger Werders bildet, würde dem bisherigen großen Uebelstande, daß die ganzen Bewohner der Umgegend von Neuteich in den ihnen sehr weit entlegenen Orten Marienburg und Tiegenhof ihren Gerichtsstand haben, am zweckmäßigsten abgeholfen werden. Unmittelbar um Neuteich liegen 13 Amtsbezirke mit 19 023 Einwohnern in 47 Ortschaften. Alle Einwohner wohnen wesentlich näher an Neuteich, als an Tiegenhof und Marienburg bezw. Dirschau, wo dieselben jetzt ihren Gerichtsstand haben. Es würde sich also in diesem Falle ein Gerichtsgebiet von rot. 15 000 Seelen mit größter Leichtigkeit zusammenstellen lassen. Fast alle Ortschaften der 13 Amtsbezirke haben bereits insofern in Neuteich ihren natürlichen Mittelpunkt, als die Stadt den Knotenpunkt des Chausseenetzes des Weichseldeltas bildet, dieselbe ferner am schiffbaren Schwenteflusse und im Mittelpunkte der das Werder schneidenden Eisenbahnlinie Simonsdorf-Tiegenhof belegen und somit sehr leicht und, was besonders hervorzuheben ist, ohne großen Zeitverlust für alle Bewohner der um Neuteich belegenen Ortschaften zu erreichen ist. Die nothwendigen Räume für das Amtsgericht sind seitens der Stadt Neuteich der Justizverwaltung, welche dieselben in Bezug auf Brauchbarkeit durch den Präsidenten des Elbinger Landgerichts seiner Zeit hat prüfen lassen, unentgeltlich zur Disposition gestellt.

ß. **Pillau,** 8. Dezbr. Das **Torpedo-Divisionsboot** D. 3 hat seine Probefahrten beendet und eine Durchschnittsfahrgeschwindigkeit von über 23 Knoten erzielt. Sonnabend traf das Divisionsboot D. 4, von Elbing kommend, hier ein und ging zunächst in das Dock, wo die seefertige Ausrüstung erfolgte. Das Marine-Commando zur Besetzung des Divisionsboots traf gestern Nachmittag hier ein.

M. **Stolp,** 8. Dezbr. Auf die Anfrage der Stadtverordneten, zu welchem Zwecke gelegentlich der letzten Personenstandsaufnahme die Zahl der in der Stadt vorhandenen **Klaviere** festgestellt worden, erwiederte der Magistrat in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten, daß diese Feststellung lediglich zu statistischen Zwecken erfolgt sei. Vom Stadtverordneten Feige ist ein ausführlich begründeter Antrag eingebracht worden, einmal den Preis für Gas sowohl zu Leucht- als auch zu gewerblichen Zwecken zu ermäßigen (z. Z beträgt der Preis 20 ₰ resp. 18 ₰), und damit einen größeren Verbrauch und event. auch größere Rentabilität der Gasanstalt herbeizuführen; ferner auf Beschaffung von Gaskraftmaschinen durch die Gasanstalt zur Uebereignung derselben an Gewerbtreibende gegen Verzinsung und Amortisirung der Anschaffungskosten. Auch hieraus erhofft der Antragsteller einen wesentlich erhöhten Verbrauch an Gas. Der Antrag wurde zunächst dem Magistrat zur Aeußerung über seine Durchführbarkeit überwiesen. In der Einwohnerschaft wird der Antrag auf Ermäßigung des Gaspreises sehr freudig begrüßt.

Schneidemühl, 6. Dezbr. Schon seit zwei Jahren haben die **Stadtverordneten** gegen den Wunsch des Ersten Bürgermeisters beschlossen, die Zahl ihrer Mitglieder von 18 auf 30 zu vermehren. Die königl. Regierung in Bromberg ist diesem Beschluß nicht beigetreten, sondern hat die Bedingung gestellt, daß dann noch ein besoldeter Beigeordneter angestellt werden muß; ebenso hat der Oberpräsident in Posen entschieden. In Folge einer Beschwerde an den Minister des Innern wurde angeordnet, daß nach § 17 der Städteordnung bei einer Einwohnerzahl von über 10000 Seelen die Vermehrung der Stadtverordneten auf 30, ohne Nebenbedingung, stattzufinden habe. Es wurde demnach festgesetzt, daß die Ersatzwahlen für die ausscheidenden Stadtverordneten am 3. und 4. November cr. und die Neuwahlen am 17. und 18. November cr. stattfinden sollten. Gegen diese Wahlen ist nun, wie man der „Voss. Z." schreibt, bei der königl. Regierung Einspruch erhoben und dieser Protest deswegen für begründet erachtet worden, weil die Wahllisten nicht, wie die Städteordnung vorschreibt, im Juli, sondern durch einen eigenthümlichen Umstand erst im September ausgelegen haben. Ueber den Einspruch ist noch nicht endgiltig entschieden.

Literarisches.

* Das Dezemberheft der „Deutschen Rundschau" enthält: Erwin Dürer, Novelle von Ludw. Fulda. I., — Stein und Gruner in Oesterreich von Aug. Fournier (Schluß); — Die Kunstsammlungen in Moskau, von Jul. Lessing; — Der Herzog von Broglie, von L. Heinr. Geffcken; — Reisen in Deutsch-Afrika, von Dr. Rud. Marloth. I./II.; — Die neue Goethe-Ausgabe, von Herm. Grimm; — Johannisfest, eine Erzählung von Alex. Kielland, I./IV.; — Polit. Rundschau; — Graf Dürkheim's Erinnerungen, von E. L. M.; — Max Dunckers Abhandlungen aus der neueren Geschichte, von E. Egelhaaf; — Weihnachtliche Rundschau; — Literarische Notizen; — Bibliographie.

* Das Dezemberheft von „Unsere Zeit" (Leipzig F. A. Brockhaus) enthält: Schleyers Versuch einer Weltsprache (Volapük), von Otto Henne am Rhyn; — Frau und Braut, Novelle von Taubert (Schluß); — Die Verdrängung des Deutschthums in den Ostseeprovinzen, von J. v. Dorneth. II; — Aus dem Leben der Tintenfische, von Rich. Schmidtlein; — Leopold Kompert, von Dr. Bernh. Eisler; — Henri Taines Darstellung der französischen Revolution, von Prof. Dr. J. G. Hagmann II; — Das Zusammenleben verschiedener Pflanzen, von Prof. Dr. M. Willkomm in Prag; — Serbien in den Jahren 1868—87, von Svetomir Ivanovic. II; — Theatralische Revue; — Politische Revue. — Ein dem Hefte beiliegender Prospect meldet, daß „Unsere Zeit" vom Jahrgange 1888 an eine Umgestaltung innerer und äußerlicher Art erfahren wird. Die Zeitschrift soll künftig, unter Beibehaltung ihres Charakters als selbstständige Zeitschrift, eine Fortführung der Zeitgeschichte nach allen Richtungen hin für die Besitzer der 13. Auflage von Brockhaus' Conversations-Lexikon bieten und in 12 Monatsheften von je 6 Bogen (gespaltenen Drucks) zum Preise von 1 ℳ für das Heft erscheinen. Die Redaction der Zeitschrift (und ebenso der „Blätter für literarische Unterhaltung") übernimmt an Gottschalls Stelle Dr. Friedrich Bienemann aus Riga, der bereits nach Leipzig übergesiedelt ist.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 8. Dezember. An Stelle des verstorbenen Senatsmitgliedes, Professors Fr. Commer, ist seitens der ordentlichen Mitglieder der Akademie der Künste, Section für Musik, der königliche Musikdirector, Professor Georg Vierling in Berlin zum Mitglied des Senats bis Ende September 1890 gewählt worden, und diese Wahl hat die Bestätigung des Unterrichtsministers gefunden.

* [**Unbestellte Briefe vom Jahre 1870.**] In der Gastel'schen Wagenfabrik zu Mombach (Hessen-Darmstadt) sind zwei ältere Reichspost-Eisenbahnwagen im Umbau. Bei dem Auseinandernehmen der doppelten Wände fand sich nun ein dazwischen gerathenes Packet Briefe aus dem Jahre 1870 und sämmtlich aus dem Oldenburgischen an die in Frankreich befindlichen Soldaten. Die Briefe sind meist schon vermodert. Bei einem ist zu entziffern, daß die Absenderin ihrem Manne mittheilt, er möge aus Frankreich heimschreiben, welchen Taufnamen der Junge erhalten solle. Die Briefe werden, soweit dies angeht, noch an die Absender zurückbefördert werden und sind zu diesem Zwecke der Reichspost zugestellt worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 8. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 162—166. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 122—128, russischer loco ruhig, 90—96. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 50,00. — Spiritus matt, ᵖʳ Dezbr. 24½ Br., ᵖʳ Dezbr.-Januar 24⅜ Br., ᵖʳ Januar-Februar 24¼ Br., ᵖʳ April-Mai 24¼ Br. — Kaffee ruhig, fest. — Petroleum matt, Standard white loco 7,40 Br., 7,20 Gd., ᵖʳ Januar-März 6,75 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 8. Dez. Kaffee (Schlußbericht.) Good average Santos ᵖʳ März 74, do. ᵖʳ Mai 74, ᵖʳ Sept. 73¾. Fest.

Bremen, 8. Dezember. (Schlußbericht.) Petroleum Steigend. Standard white loco 7,15 bez.

Frankfurt a. M., 8. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 221⅝, Franzosen 178⅞, Lombarden 69⅞, Galizier 162¼, Aegypter 74,60, 4% ungar. Goldrente 78,80, Gotthardbahn 118,60, Disconto-Commandit 190, Laurahütte 93,10. Fest.

Amsterdam, 8. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen ᵖʳ März 193, ᵖʳ Mai 195. Roggen ᵖʳ März 109, ᵖʳ Mai 109—110—109.

Antwerpen, 8. Dezbr. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17½ bez., 17⅝ Br., ᵖʳ Januar 17½ Br., ᵖʳ Jan.-März 17 Br., ᵖʳ Sept.-Dez. 17 Br. Ruhig.

Antwerpen, 8. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste still.

Paris, 8 Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, ᵖʳ Dezember 22,75, ᵖʳ Januar 22,80, ᵖʳ Jan.-April 23,10, ᵖʳ März-Juni 23,60. — Roggen ruhig, ᵖʳ Dezbr. 14,10, ᵖʳ März-Juni 15,00 — Mehl steigend, ᵖʳ Dezbr. 50,75, ᵖʳ Jan. 50,80, ᵖʳ Jan.-April 51,25, ᵖʳ März-Juni 51,60. — Rüböl ruhig, ᵖʳ Dez. 57,50, ᵖʳ Januar 57,75, ᵖʳ Januar-April 58,25, ᵖʳ März-Juni 58,75. — Spiritus behauptet, ᵖʳ Dez. 45,75, ᵖʳ Januar 46,25, ᵖʳ Jan.-April 47,00, ᵖʳ Mai-August 48,00. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 8. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente —, 3% Rente 82,52½, 4½% Anleihe 107,87½, italienische 5% Rente 97,90, Oesterr. Goldrente 89½, ungarische 4% Goldrente 80½, 5% Russen de 1877 101,40, Franzosen 467,50, Lombardische Eisenbahnactien 186,25, Lombardische Prioritäten 296,00, Convert. Türken —, Türkenloose 35,00, Credit mobilier 347,00, 4% Spanier 67⅝, Banque ottomane 505,62, Credit foncier 1400, 4% Aegypter 375,62, Suez-Actien 2042, Banque de Paris 775,00, Banque d'escompte 465,00, Wechsel auf London 25,34½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mon.) 123⁷⁄₁₆, 5% priv. türk. Obligationen —, Panama-Actien 296,00, Rio Tinto 410,00.

Paris 8. Dezbr. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 128 000 000, Baarvorrath in Silber 1 192 700 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 570 200 000, Notenumlauf 2 706 200 000, Laufende Rechnungen der Privaten 359 400 000, Guthaben des Staatsschatzes 191 400 000, Gesammt-Vorschüsse 260 100 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 10 739 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 85,76.

London, 8. Dezember. Bankausweis. Totalreserve 12 776 000, Notenumlauf 24 847 000, Baarvorrath 20 423 000, Portefeuille 18 648 000, Guthaben der Privaten 22 552 000, Guthaben des Staats 4 489 000, Notenreserve 11 443 000, Regierungssicherheit 13 411 000 Lstr. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 46⅞, gegen 48 in der Vorwoche.

London, 8. Dezbr. Consols 101⁵⁄₁₆. 4% preuß. Consols 106, 5% italienische Rente 96⅝, Lombarden 7⅜, 5% Russen von 1871 92½, 5% Russen von 1872 92, 5% Russen von 1873 93½, Convert. Türken 14, 4% fundirte Amerikaner 129, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 89⅞, 4% ungar. Goldrente 79⅝, 4% Spanier 67⅛, 5% privil. Aegypter 98¼, 4% unif. Aegypter 73¾, 3% garant. Aegypter 100⅝, Ottomanbank 10⅛, Suezactien 80½, Canada-Pacific 57¼. Platzdiscont 3 %. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,55, Wien 12,82½, Paris 25,54, Petersburg 20⅜.

London, 8. Dezember. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Regen.

Glasgow, 8. Dezbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 10 d.

Newyork, 7. Dezember. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¾, Wechsel auf London 4,81¼, Cable Transfers 4,85¼, Wechsel auf Paris 5,25, 4% fund. Anleihe von 1877 124⅜, Erie-Bahn-Actien 29½, Newyork. Centralb.-Actien 108⅝, Chicago-North-Western-Actien 107¾, Lake-Shore-Actien 94⅞, Central-Pacific-Actien 34¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 46⅛, Louisville- u. Nashville-Actien 61⅞, Union-Pacific-Actien 57⅛, Chicago-Milw. u. St. Paul-Act. 75¾, Reading- u. Philadelphia-Actien 67⅝, Wabash-Preferred-Actien 30½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 54, Illinois-Centralbahn-Actien 115½, Erie-Second-Bonds 97⅛. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅛, do. in New-Orleans 9¾, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7⅛ Gd., do. in Philadelphia 7⅛ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6⅜ C. do. Pipe line Certificats — D. 76⅜ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛. Kaffee (Fair Rio-) 18, do. Rio Nr. 7 low ordinary ᵖʳ Januar 14,85, do. do. ᵖʳ März 14,75. — Schmalz (Wilcox) 7,80, do. Fairbanks 7,85, do. Rohe und Brothers 7,80. — Speck nom. — Getreidefracht 3.

Newyork, 8. Dezbr. Wechsel auf London 4,81¼, Rother Weizen loco 0,90¾, ᵖʳ Dezember 0,90⅛, ᵖʳ Januar 0,90⅞, ᵖʳ Mai 0,95⅛. — Mehl loco 3,45, Mais 0,63½. Fracht 3 d. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛.

Produktenmärkte.

Königsberg, 8. Dezbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ᵖʳ 1000 Kilogr. hochbunter 123℔ 143,50, 129/30℔ 147,50, 130℔ und 131/2℔ 151,75, 130/1℔ 152,50 ℳ bez., bunter 124℔ 141,50, russ. 124℔ 124, blsp. 114, 125℔ 119, 121, blsp. 115, 116, 126℔ 118,50, 126, 127℔ 117, 122, 129℔ blsp. 117 ℳ bez., rother 124℔ 148,25 ℳ bez. — Roggen ᵖʳ 1000 Kilogr. inländ. 118℔ 95,50, 120℔ 98,75, 122℔ 101,25, 126℔ 107,50, 127/8℔ 109,25 ℳ bez., russ. ab Bahn 117℔ 68, 120℔ 72, 123℔ 75,50, 124℔ 76,50, 127℔ 81,50 ℳ bez. — Gerste ᵖʳ 1000 Kilo große 85,75, 91,50, 94,25, 97, 98,50 ℳ bez., kleine 85,75 ℳ bez. — Hafer ᵖʳ 1000 Kilo loco 86, 88, 90, 92 ℳ bez. — Erbsen ᵖʳ 1000 Kilo weiße 96,50, 100 ℳ bez., graue 96,50 ℳ bez., grüne 97,75 ℳ bez. — Bohnen ᵖʳ 1000 Kilo 113,25 ℳ bez. — Wicken ᵖʳ 1000 Kilogr. 88,75, 91 ℳ bez. — Buchweizen ᵖʳ 1000 Kilo russ. 88, 89,50, 90, 90,50, 91,50 ℳ bez. — Rübsen ᵖʳ 1000 Kilo russ. 168, 171, 172 ℳ bez. — Spiritus ᵖʳ 10 000 Liter % ohne Faß loco versteuert 95¾ ℳ bez., contingentirt 45¾ ℳ Gd., nicht contingentirt 30½ ℳ Gd., ᵖʳ Dezember versteuert 95¼ ℳ Gd., do. contingentirt 45½ ℳ Gd., do. nicht contingentirt 30½ ℳ Gd., ᵖʳ Frühjahr versteuert 98½ ℳ Gd., do. nicht contingentirt 31 ℳ Gd. Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 8. Dez. Getreidemarkt. Weizen geschäftslos, loco 156—162, ᵖʳ Dez.-Januar 162,50, ᵖʳ April-Mai 170,00. — Roggen unveränd., loco 110—115, ᵖʳ Dezbr.-Januar 115,00, ᵖʳ April-Mai 123,00. — Rüböl unveränd., ᵖʳ Dez.-Jan. 48,20, ᵖʳ April-Mai 49,20. — Spiritus behpt., loco ohne Faß 95,20, do. mit 50 ℳ Consumsteuer 47,40, do. mit 70 ℳ Consumsteuer 31,80, ᵖʳ Dezember-Januar 95,60, ᵖʳ April-Mai 99,00. — Petroleum loco 12,25.

Berlin, 8. Dezbr. Weizen loco 152—175 ℳ, gealer uckermärker 165 ℳ ab Bahn, ᵖʳ Dez.-Jan. 159 ℳ, ᵖʳ Jan.-Febr. 161¼ ℳ, ᵖʳ April-Mai 168¾—168¼. — Roggen loco 116—122 ℳ, guter inländ. 118—119 ℳ, ᵖʳ Dez.-Januar 120 ℳ, ᵖʳ Jan.-Febr. 121¾—121½ ℳ, ᵖʳ April-Mai 126¼—126 ℳ — Hafer loco 100 bis 130 ℳ, ost- und westpreußischer 108—111 ℳ, pommerscher und uckermärker 104—111 ℳ, schlesischer 103 bis 111 ℳ, feiner schlesischer, preußischer und pommerscher 112—118 ℳ ab Bahn, russischer 102 bis 105 ℳ frei Wagen, ᵖʳ Dezbr.-Jan. 102—102¾ ℳ, ᵖʳ April-Mai 109½—110—109¾ ℳ — Gerste loco 103 bis 180 ℳ — Mais loco 116—121 ℳ, ᵖʳ Dezember 116 ℳ, ᵖʳ Dezember-Januar 116 ℳ, ᵖʳ April-Mai 121 ℳ — Kartoffelmehl loco 17,60 ℳ, ᵖʳ Dezember 17,75 ℳ, ᵖʳ Dezember-Jan. 17,75 ℳ, ᵖʳ April-Mai 18,00 ℳ — Trockene Kartoffelstärke loco 17,60 ℳ, ᵖʳ Dezbr. 17,75 ℳ, ᵖʳ Dezbr.-Januar 17,75 ℳ, ᵖʳ April-Mai 18 ℳ — Feuchte Kartoffelstärke ᵖʳ Dezbr. 9,70 ℳ — Erbsen loco Futterwaare 110—123 ℳ, Kochwaare 130—195 ℳ — Weizenmehl Nr. 0 22,00—19,50 ℳ, Nr. 00 23,50—22 ℳ — Roggenmehl Nr 0 19,25—18,25 ℳ, Nr. 0 u. 1 17 bis 16 ℳ, ff. Marken 19,40 ℳ, ᵖʳ Dez. 17,00 ℳ, ᵖʳ Dezbr.-Jan. 17,00 ℳ, ᵖʳ Jan.-Februar 17,60 ℳ, ᵖʳ April-Mai 17,60 ℳ — Rüböl loco ohne Faß 48,6 ℳ, ᵖʳ Dezbr. 48,7—49,1 ℳ, ᵖʳ Dezbr.-Jan. 48,7—49,1 ℳ, ᵖʳ April-Mai 49,1—49,6—49,5 ℳ, ᵖʳ Mai-Juni 49,4—48,8 ℳ — Spiritus loco ohne Faß 96,9 ℳ nom., mit 50 ℳ Consumsteuer 48,4—48,3 ℳ, mit 70 ℳ Consumsteuer 32,8—32,7 ℳ, ᵖʳ Dezbr. 96,5 ℳ, ᵖʳ Dezbr.-Jan. 96,5—96,3—96,4 ℳ, ᵖʳ April-Mai 99,5—99,7—99,6 ℳ, ᵖʳ Mai-Juni 100,2 bis 100,3 ℳ

Magdeburg, 8. Dezbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl., 92% 24,15, Kornzucker, excl., 88% Rendem. 23,30, Nachproducte excl., 75° Rendem. 21,00. Nach gestrigem flauen Markt heute etwas besser. Gem. Raffinade mit Faß 28,50, gem. Melis I. mit Faß 27,50. Sehr fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg ᵖʳ Dezember 15,35 bez., ᵖʳ Januar 15,45 bez., 15,50 Br., ᵖʳ Januar-März 15,60 bez., 15,70 Br., ᵖʳ März-Mai 15,85 bez. Schwankend, Schluß behauptet.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 8. Dezember. Wind: SW.

Gesegelt: Diana (SD.), Lehmann, Aalborg, Kleie. — Fides (SD.), Petersen, Horsens, Kleie. — Ever (SD.), Lennard, London, Zucker. — Foscolia (SD.), Le Templier, Liverpool, Zucker und Güter.

9. Dezember. Wind: S.

Angekommen: Aeance (SD.), Tüchsen, Randers, leer. — Königin Elisabeth Louise, Masur, Plymouth, Kalksteine. — Norge (SD.), Edström, Rouen, leer. — Pallas (SD.), Kuhlmann, Kopenhagen, leer. — Hedwig, Zabel, London, Theer.

Gesegelt: Thor, Nielsen, Fredrikshamn, Kleie.

Im Ankommen: 1 Schooner, 1 dreimast. Schooner, 1 Brigg.

Plehnendorfer Canal-Liste.

8. Dezember.

Schiffsgefäße.

Stromab:

Dronskowski, Einlage, 42,50 T. Weizen, 1,80 T. Bohnen, Döring, Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 8. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. In der zweiten Hälfte der Börsenzeit machte sich aber aufs neue eine Abschwächung der Haltung bemerkbar. Das Geschäft entwickelte sich anfangs ziemlich lebhaft, gestaltete sich aber später ruhiger. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist behaupten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei ziemlich fester Gesammthaltung. Der Privatdiscont wurde mit 2½ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiete erschienen österreichische Creditactien nach anfänglicher Festigkeit schliesslich schwächer; Franzosen waren fester, Lombarden und andere österreichische Bahnen wenig verändert und ruhig; Gotthardbahn fester, Nordostbahn steigend und belebt. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen ziemlich fest und ruhig; ungarische Goldrente schliesst schwächer. Deutsche und preussische Staatsfonds verkehrten in ziemlich fester Haltung ruhig; inländische 4proc. Eisenbahnprioritäten schwach. Bankactien zumeist fest bei mässigem Geschäft. Montanwerthe fester und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien fest und lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,90
Konsolidirte Anleihe	4	106,60
do. do.	3½	104,25
Staats-Schuldscheine	3½	100,20
Ostpreuss. Prov.-Obl.	4	102,90
Westpr. Prov.-Oblig.	4	103,10
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,00
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	97,90
Pommersche Pfandbr.	3½	98,75
do. do.	4	102,50
Posensche neue do.	4	101,90
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,20
Pomm. Rentenbriefe	4	104,25
Posensche do.	4	104,00
Preussische do.	4	104,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	84,25
Oesterr. Pap.-Rente	5	76,50
do. Silber-Rente	4⅕	65,75
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	100,80
do. Papierrente	5	68,60
do. Goldrente	4	79,20
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	76,50
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	98,10
do. do. Anl. 1871	5	92,40
do. do. Anl. 1872	5	93,25
do. do. Anl. 1873	5	95,65
do. do. Anl. 1875	4½	86,90
do. do. Anl. 1877	5	99,60
do. do. Anl. 1880	4	78,70
do. Rente 1883	6	106,30
Russ.-Engl. Anl. 1884	5	92,15
do. Rente 1884	5	86,00
Russ. II. Orient-Anl.	5	52,85
do. III. Orient-Anl.	5	53,20
do. Stiegl. 5. Anl.	5	55,70
do. do. 6. Anl.	5	87,10
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	84,60
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	49,50
Italienische Rente	5	96,40
Rumänische Anleihe	5	106,10
do. do.	6	104,90
do. v. 1881	5	100,70
Türk. Anleihe v. 1865	1	13,80

Hypotheken-Pfandbriefe.

Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	101,50
Hamb. Hyp.-Bank	4	102,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,70
II. u. IV. Em.	5	109,40
II. Em.	4½	106,00
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	99,50
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,95
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	116,50
do. do. do. do.	4½	111,70
do. do. do. do.	4	102,20
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4	101,90
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	103,00
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	97,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,75
do. do.	4½	105,50
do. do.	4	102,30
Poln. landschaftl.	5	58,40
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	91,60
Russ. Central- do.	5	78,75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,60
Baier. Präm.-Anleihe	4	136,20
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	104,30
Hamburg. 50tlr. Loose	3	204,60
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	130,30
Lübecker Präm.-Anl.	3½	128,70
Oester. Loose 1854	4	110,10
do. Cred.-L. v. 1858	—	295,10
do. Loose v. 1860	5	112,10
do. do. 1864	—	272,00
Oldenburger Loose	3	154,10
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	146,10
RaabGraz. 100T. Loose	4	96,40
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	151,25
do. do. v. 1866	5	135,25
Ung. Loose	—	215,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	48,10	1½
Berl.-Dresd.	21,50	4
Mainz-Ludwigshafen	97,80	3½
Marienbg-MlawkaSt-A	46,75	—
do. do. St.-Pr.	106,20	—
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	3⅛
Ostpreuss. Südbahn	65,00	—
do. St.-Pr.	106,30	—
Saal-Bahn St.-Pr.	45,90	—
do. St.-A.	104,50	2½
Stargard-Posen	105,10	4½
Weimar-Gera gar.	21,25	—
do. St.-Pr.	83,90	2⅗
Galizier	82,10	—
Gotthardbahn	—	3½

(† Zinsen v. Staate gar.) Div. 1886

†Kronpr.-Rud.-Bahn	73,00	—
Lüttich-Limburg	8,70	—
Oesterr.-Franz. St.	361,00	3¾
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	—	3⅛
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	116,75	5
Schweiz. Unionb.	85,20	2⅓
do. Westb.	20,60	—
Südösterr. Lombard	149,00	—
Warschau-Wien	253,50	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,00
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	—
do. do. Gold Pr.	5	102,10
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	78,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	388,75
†Oesterr. Nordwestb.	5	84,90
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	301,60
†Südösterr. 5% Obl.	5	101,60
†Ungar. Nordostbahn	5	—
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,75
Brest-Grajewo	5	83,30
†Charkow-Azow rtl.	5	91,60
†Kursk-Charkow	5	96,60
†Kursk-Kiew	5	—
†Mosko-Rjäsan	4	87,50
†Mosko-Smolensk	5	90,50
Rybinsk-Bologoye	5	79,90
†Rjäsan-Koslow	4	84,10
†Warschau-Terespol	5	92,60

Bank- und Industrie-Actien.

		Div.
Berliner Kassen-Ver.	126,90	[illegible]
Berliner Handelsges.	152,90	[illegible]
Berl. Prod. u. Hand.-A.	94,10	4⅕
Bremer Bank	94,00	5⅕
Bresl. Discontobank	90,20	5
Danziger Privatbank	187,10	10
Darmstädter Bank	137,10	7
Deutsche Genoss.-B.	124,50	6⅔
Deutsche Bank	161,90	—
Deutsche Eff. u. W.	113,60	8
Deutsche Reichsbank	134,60	5,28
Deutsche Hypoth.-B.	102,60	5
Disconto-Command.	192,50	10
Gothaer Grundcr.-B.	68,25	—
Hamb. Commerz.-Bk.	122,25	6⅔
Hannöversche Bank	118,75	5
Königsb. Ver.-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bk.	94,50	—
Magdeb. Privat-Bank	114,00	6⅔
Meininger Hypoth.-B.	96,75	[illegible]
Norddeutsche Bank	149,00	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,28
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	56,75	—
Posener Prov.-Bank	115,00	5⅓
Preuss. Boden-Credit.	109,00	5⅓
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	135,00	—
Schaffhaus. Bankver.	92,00	4
Schles. Bankverein	110,50	—
Südd. Bod.-Credit-Bk.	142,50	6
Actien der Colonia	8890	60⅔
Leipz. Feuer-Vers.	17900	—
Bauverein Passage	61,00	2⅔
Deutsche Baugen.	98,75	—
A. B. Omnibusges.	182,50	10
Gr. Berl. Pferdebahn	261,60	12⅓
Berl. Pappen-Fabrik	96,00	—
Wilhelmshütte	88,25	—
Oberschl. Eisenb.-B.	44,40	—
Danziger Oelmühle	114,00	—
do. Prioritäts-Act.	111,00	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	92,75	—
Stolberg, Zink	42,00	—
do. St.-Pr.	116,10	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 8. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,40
do.	2 Mon.	2½	167,80
London	8 Tg.	4	20,35
do.	3 Mon.	4	20,215
Paris	8 Tg.	3	80,40
Brüssel	8 Tg.	3½	80,35
do.	2 Mon.	3½	79,95
Wien	8 Tg.	4	161,10
do.	2 Mon.	4	160,15
Petersburg	3 Wch.	5	177,30
do.	3 Mon.	5	176,20
Warschau	8 Tg.	5	177,90

Sorten.

Dukaten	9,65
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,125
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Engl. Banknoten	20,37
Franz. Banknoten	80,55
Oesterreich. Banknoten	161,25
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	178,55

Venediger 30 Lire-Loose von 1869. Die nächste Ziehung findet am 31. Dezember statt. Gegen den Coursverlust von circa 1,50 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 30 Pf. pro Stück.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Sie husten nicht mehr

wenn Sie

Apotheker Dr. R. Bock's Pectoral nehmen

60 Stück in jeder Schachtel à 1 M. (Hustenstiller) 60 Stück in jeder Schachtel à 1 M.

Ersatz für Brustbonbons, Brustthees, Salmiakkugeln, Salzpastillen, Malzextracte etc. etc.

deren wirksame Bestandtheile sich sämmtlich im Hustenstiller vereinigt finden.

Angenehmer Geschmack. Billig. Rascher Erfolg.

„Apotheker Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstiller)"

„ist à Schachtel Mk. 1.— in den bekannten Apotheken erhältlich."



„Aber dieses ewige Husten von Euch stört ja den ganzen Unterricht; hier, mein Carl, hast Du zwei Dr. Bock'sche Hustenstiller, damit wenigstens der schlimmste aufhört."



„Guten Tag, liebe Schwiegermama, wie gehts?"
„Danke, besser, Dr. Bock's Pectoral hat mir geholfen, damit Du aber auch endlich die Hustenanfälle verlierst, bringe ich Dir hier auch eine Schachtel, sonst thust Du doch nichts für Deinen Catarrh!"
„Besten Dank. Da sage man immer noch, wir brauchen keine Schwiegermama!"



„Nanu! Immer noch Husten, man meint wahrhaftig, es gäbe gar keine Dr. Bock'schen Hustenstiller auf der Welt."
„Alter Herr, glauben Sie mal mir und meinem Prinzipal, und kaufen Sie sich für 1 Mark eine Schachtel."



(Hinter den Coulissen.)
„Wie machst Du's nur, daß Du bei diesem entsetzlichen Wetter so ausgezeichnet bei Stimme bist? Ich mag anstellen, was ich will, ich bin immer heiser."
„Sehr einfach! Ich nehme Dr. Bock's Pectoral."



„Aber, Mariechen, sei doch artig, sieh' doch, wie folgsam Georg ist."
„Nein, Georg bekommt auch immer Bonbons und ich keine!"
„Ja, Du hast aber gar keinen Husten, wie Georg."
„O ja, wenn ich keine Bonbons von Dr. Bock (Pectoral) bekomme, werde ich gleich husten."



„Was haben Sie geschossen, Herr Müller?"
„Nichts! Denken Sie sich, im Moment, wo ich anlege, kommt mein verteufelter Husten und natürlich, fort war der Rehbock."
„Ha, ha, so geht's! Ich nehme immer den Bock mit, wenn ich auf die Jagd gehe."
„Wie so?"
„Na, ich meine Dr. Bock's Pectoral (Hustenstiller)."



„'Morgen, Guste, was ist denn da Feines d'rin?"
„Etwas für Deinen Husten, eine Schachtel Dr. Bock's Pectoral, schmeckt gut und hilft, und meine Herrschaft nimmt's auch."



„Ich will jetzt gehen, folg' meinem Rathe, laß' die vielen Mixturen, Thee und Altweiber-Arzeneien, da wo sie sind, und laß' Dir eine Schachtel von Dr. Bock's Hustenstiller kommen, das hilft schnell und ist immer noch billiger, wie 4 Wochen im Bett."

Oscar Sperling, Institut für graphische Industrie, Leipzig.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind nachstehende Firmen mit dem Sitze zu Neuenburg Westpr. eingetragen:

a. unter Nr. 69 die Firma C. Meister. Inhaber ist der Mühlenbesitzer Carl Meister in Neuenburg Westpr.
b. unter Nr. 70 die Firma S. Heymann. Inhaber ist der Mehlhändler Saul Heymann in Neuenburg Westpr.
c. unter Nr. 71 die Firma H. Boß. Inhaber ist der Kaufmann Heimann Boß in Neuenburg Westpr.

Neuenburg Westpr., 6 Dezbr 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen Firmenregister unter nachfolgenden Nummern eingetragenen Firmen:

a) Nr. 1 Moses Altmann,
b) Nr. 2. Samuel Hirschfeldt,
c) Nr. 5 Wilhelm Bradow,
d) Nr. 16. Gustav Wollenweber,
e) Nr. 24 Heinrich Luchenhagen,
f) Nr. 27 Theodor Mosuch,
g) Nr. 48. Jacob Jantzen,

sämmtlich in Neuenburg Westpr. sind erloschen.

Neuenburg Westpr., 6. Dezbr. 1887.

Königl. Amtsgericht. (3295

Bekanntmachung.

Die in unserm Firmenregister unter Nr. 213 eingetragene Firma G. L. Bukofzer in Schwetz ist heute gelöscht worden. (3245

Schwetz, den 6. December 1887.

Königliches Amtsgericht.

Weimar'sche Lotterie, 11. Serie, Ziehung 17—20. December cr., Loose à M. 1,
Loose der **IV. Baden-Baden-Lotterie à M. 2,10,**
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., Loose à 3,50 M. bei (3246
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Frische
Land-Lebertrüffel-Wurst,
Blut- und Mettwurst,
täglich frische Tischbutter
Brodbänkengasse 8.

Johannisbeerwein

als Dessertwein vorzüglich, süß und kräftig, empfiehlt zum Preise von M. 1,20 pro Flasche incl. Glas

C. F. W. Müller,
Langgasse 75.

Heute angekommen:
Frische französische
Austern,
à Dutzend 1,40 M.
Oswald Nier,
Langgasse 24.
(3248

Wichtig für Schiffe.

Kohlenanzünder,
vollständiger Ersatz für Holz und Kien bei Kochherden, Oefen wie Dampfkesseln. (2377

L. F. Krueger,
Danzig, Heil. Geistgasse Nr. 73.
Niederlage für Neufahrwasser bei Herrn E. B. Ewald, Schulstraße 10.

Empf. eine Besitzers-Tochter von auswärts für eine Bäckerei als Verkäuferin, sehr gute Atteste.
A. Weinacht, Brodbänkengasse 51.